

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

300 (23.12.1922)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 550 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 5.00 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Ablagen abgeholt 510 M monatlich. Einzelnummern 20 M. Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelleile 10.— M, auswärts 50.— M. Die Kolonelleile 150.— M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.— Annahmestelle 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Besprechungen, Projekte, Konferenzen und Kombinationen

Aus der Kasse der vorliegenden, völlig unkontrollierbaren Meldungen greifen wir die nachstehend wiedergegebenen heraus: London, 22. Dez. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ erzählt, daß die Besprechungen zwischen Frankreich und Großbritannien über die Finanz-Konferenz fortgesetzt wurden. In französischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Grundlage der französischen Politik in der Rede ausgedrückt ist, die Poincaré in der Kammer hielt, während Benar Louis Rede über die gleiche Frage im Unterhaus weiterhin als die Grundlage der britischen Politik angesehen wird.

Paris, 22. Dez. Dem „New York Herald“ meldet man aus Washington, das Staatsdepartement erhielt von Paris die Befugnis, die Abänderungen, die Frankreich sich zur Beilegung der Reparationsfrage, anfangs Januar das Abgabegesetz zu befehlen. Staatssekretär Hughes sei von Paris aus inoffiziell davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Frankreich in der Reparationsfrage keine gewaltsamen Schritte unternehmen werde, bis die schwebenden Verhandlungen zwischen den alliierten Premierministern einigermaßen einen Abschluß erhalten hätten.

Paris, 22. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington ist die Entscheidung darüber, ob die Vereinigten Staaten offiziell auf der Konferenz vertreten sein werden, die am 2. Januar in Paris beginnen soll, von den Mitteilungen des in Washington erwarteten Londoner Vorkonferenz Harvey abhängig.

Washington, 22. Dez. (Reuter.) Der Führer der Unterirdischen, Borch, brachte im Senat einen Abänderungsantrag zur Marinekreditvorlage ein, worin Präsident Harding aufgefordert wird, eine Weltwirtschaftskongresskonferenz einzuzuberufen.

New York, 22. Dez. (Reuter.) Der Präsident der Handelskammer der Vereinigten Staaten, Barnes, sprach sich zugunsten des Vorschlags zur Unterfischung der deutschen Wirtschaftslage aus auf Grund der amerikanischen Initiative. Seine Organisation werde jede diesbezügliche Aktion der amerikanischen Regierung unterstützen.

### Ein angebliches Kompromiß

London, 22. Dez. Mit Bezug auf ein sich anbahnendes Kompromiß bemerkt der Pariser Korrespondent der „Times“, man erwarte in England, daß Frankreich sich mit einer Hypothese für die Zukunft anstatt der tatsächlichen Beilegung der fiktionalen Wälder und Bergwerke begnüge; andererseits hege man in Paris die Hoffnung, daß England mit der Zuführung gewisser Beilegungen an die Alliierten einverstanden sei. „Manchester Guardian“ erzählt, daß in offiziellen Kreisen das Kompromiß inoffiziell beurteilt werde und daß während der für die Erfüllung der Bedingungen des Moratoriums festzusetzenden Probezeit für die zwangsweise Entziehung durch Realisierung der Forderungen, sowie die Drohung der Aufhebung in der Schwebelage bleiben solle.

Die „Times“ behauptet, Deutschland habe in Washington sonderbar wegen einer amerikanischen Prüfung und Bestätigung der Zahlungsfähigkeit. Hieraus seien zahlreiche konfuse Gerüchte über neue amerikanische Schritte zu erklären. Die offiziellen Stellen erklären, daß sie ohne Kenntnis irgendwelcher Schritte seien, doch wird laut „Morning Post“ vermutet, daß inoffizielle Anregungen von amerikanischer Seite an Frankreich ergangen seien, in denen eine nochmalige Zusammenkunft des Morgans-Komitees empfohlen werde.

### Die Beratungen in Berlin

Berlin, 22. Dez. (Reb.-Tel.) Den Wählern zufolge dauerten die Besprechungen der Sachverständigen der Industrie und der

Bankwelt im Reichsfinanzministerium gestern bis spät abends. Die von der Reichsregierung vorbereiteten Pläne wurden im Laufe dieser Besprechung spezifiziert. Sie sind aber noch nicht abgeschlossen, vielmehr werden die Besprechungen nach Weihnachten fortgesetzt werden.

Berlin, 22. Dez. In der gestrigen Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern wurden die Vertreter der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei vom Reichsfinanzminister Dr. Herms, die anderen Parlamentarier vom Reichsaussenminister v. Rosenfeld empfangen. Die Reichsminister machten Mitteilung über die weiteren Pläne zu der Reparationsfrage. Im Anschluß hieran fand eine Kabinettsitzung statt, die sich aber nicht mit der Reparationsfrage beschäftigte. Berliner „Lokalanzeiger“ und „Korrespondenz“ wollen wissen, daß die deutschen Vorkonferenz erst nach den Weihnachtsfeiertagen fest abgeklärt werden könnten. Der „Vorwärts“ will wissen, daß hauptsächlich Differenzen darüber beständen, welche Summe angeboten werden soll und welche Garantien sonst zu leisten seien.

Der Direktor der Morgan-Bank, Lammond, äußerte sich noch einmal über die Unterfischung des amerikanischen Finanzmagazins mit dem deutschen Vorkonferenz-Vorschlag. Interessant an dieser Äußerung ist, daß die amerikanischen Finanzleute ohne eine endgültige Regelung des Reparationsproblems auch nicht bereit sind, Deutschland eine kleine Anleihe zu gewähren. Es scheint also, daß der deutsche Vorkonferenz im Auftrag der deutschen Regierung in dieser Richtung vorgeht hat. Ist das richtig? Dann bereitet sich die deutsche Regierung auf eine Zwischenlösung vor. Das heißt, sie überlegt, wie man der inneren und äußeren Katastrophe entgegen kann, wenn vor dem 16. Januar keine Aussicht auf Gesamtregelung besteht. Das ist an und für sich zu begrüßen. Nachteilig ist nur, für diesen Fall eine Hilfe von außen zu erwarten, anstatt die Kräfte in Anspruch zu nehmen, die im eigenen Lande vorhanden sind. Ohne Anleihen ist eine auskömmliche Sicherung des Staatsbankrotts, eine Stabilisierung der deutschen Währung nun einmal nicht möglich. Daß das Ausland unter den obwaltenden Umständen Deutschland den Kredit verweigert, braucht nicht erst Herr Morgan zu sagen. Es gibt keinen anderen Ausweg als die Inanspruchnahme des deutschen Privatkapitals. Daß Verhandlungen mit der deutschen Inaustrie stattgefunden, wissen wir ja seit einigen Tagen. Wir wissen weiter, daß diese Verhandlungen die deutsche Regierung stolz in Anspruch nehmen. Warten wir ab, was bei dieser Geschäftigkeit herauskommt.

Wenn man dem Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ trauen darf, bereitet sich auch die Entente auf eine Zwischenlösung vor. Nach der Meldung des Vorkonferenz haben sich die Vertreter Frankreichs und Englands auf ein zweijähriges Moratorium für Deutschland geeinigt, auf der Grundlage einer Finanzkontrolle, der Durchführung der Finanzreform, einer innerdeutschen Goldmarkenleihe zur Stabilisierung der Mark; Verschlagnahme der Zölle und Zulieferung von Staatsforten und Bergwerken. Von diesen Grundlagen waren die meisten schon in dem Memorandum des Garantiefiskus vorgezeichnet. Neu wäre lediglich die Auslieferung der Staatsforten und Bergwerke, die feinerzeit von Lord George abgelehnt wurde. Der „Manchester Guardian“ fügt seiner Meldung hinzu, daß auch Italien und Belgien dem französisch-englischen Übereinkommen zugestimmt haben, jedoch die Pariser Zusammenkunft am 2. Januar einen rein formellen Charakter tragen werde. Entspricht das alles den Tatsachen, dann dürfte der Regierung Guno zu Beginn des neuen Jahres ein recht bitterer Reiz überreicht werden.

### Die Vorkonferenzkonferenz und die deutsche Sühneaktion

Berlin, 22. Dez. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus München, daß der Kontrollbesuch der Entente-Kommission in Ingolstadt, der beim erstenmale die bekannten Vorgänge zur Folge hatte, nunmehr unter weitgehenden Vorkehrungsmaßnahmen reibungslos durchgeführt wurde. Die Note des Vorkonferenzrats, in der auf die deutsche Sühneaktion Bezug genommen wurde, sei in München noch nicht amtlich bekannt, jedoch die bayerische Regierung noch nicht Stellung dazu nehmen konnte. Die „Münchener Anzeiger-Zeitung“ meint dazu, die Situation werde als ernst aufgefaßt. Man sei bis an die Grenze des Erträglichen gegangen. Die Bestrafung der Bürgermeister durch die Regierung läme nicht in Frage, weil keine Rechtsmöglichkeiten dazu gegeben seien. Eine besondere Entschuldigung durch die bayerische Regierung sei unvereinbar mit dem staatsrechtlichen Charakter Bayerns.

In der Note, mit der die Vorkonferenzkonferenz die Note der Regierung Guno über die Zwischenfälle von Passau, Ettlin und Ingolstadt beantwortet hat, nimmt sie die Zahlung von einer Million Goldmark durch die deutsche Regierung anstelle der Städte Passau und Ingolstadt zur Kenntnis. Die Entschuldigung der deutschen Regierung will die Vorkonferenzkonferenz unter der Bedingung annehmen, daß sie im Namen der Reichsregierung sowie der bayerischen Regierung und der Ortsbehörden der beiden bayerischen Städte ausgesprochen wird und daß der Wortlaut der Entschuldigung in der Presse veröffentlicht wird.

### Die Ehre Gottes und die Schande der Erde

Eine sozialistische Weihnachtsbetrachtung

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!“ — Sie singens in frommen Gefängen mit andachtvollen Geberden. — Ehre sei Gott in der Höhe, wir wollen die Ehre ihm lassen. — Doch Friede den Menschen auf Erden, sie hungern in allen Gassen.

Ein Vierteljahrhundert oder noch länger mag es her sein, seit diese Verse an einem Weihnachtsmorgen durch die sozialdemokratische Presse gingen. Und wie gut passen sie noch heute, wie gut passen sie erst jetzt!

Borden und nachher, immer wieder hat sich der gleiche Gedanke zur Weihnachtszeit zum Wort gemeldet. Daraus hat in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit seinen Weihnachtsgeschichten das soziale Gewissen Englands nachgeholfen. Gegen die fette Behäbigkeit des Spießbürgers, die soziale Verständnislosigkeit der Oben für die Unten, aber auch gegen gedankenlose scheinheilige Wohltätigkeit hat er mit den Waffen des Spottes gekämpft. Und von da bis Anatole France und Gerhart Hauptmann ist es wahr geblieben: der ist kein echter Dichter, dessen Herz nicht den Bedrängten gehört. Was bedeutet das soziale Mitleid für die soziale Bewegung? Karl Marx hat einst mit Recht gegen eine nur sentimentale Einstellung des Sozialismus gekämpft, die alles politische und wirtschaftliche Denken in einem Meer der Gefühlseligkeit zu ertränken drohte. War darum Marx ohne soziales Mitleid? Wäre er es gewesen, so hätte er als Professor an der Berliner Universität und Igl. preussischer Geheimrat sein Leben in Ruhe beschließen können. Er hätte es nicht nötig gehabt, gekocht von Land zu Land zu ziehen und sich in der Fremde mit Frau und drei Kindern als Privatgelehrter und freier Schriftsteller durchzuhängen.

Das führt uns unmittelbar zu der Frage, ob die Arbeiterbewegung eine bloß klassenegoistische oder eine sittliche Bewegung ist. Marx hat den Arbeitern ihr Recht auf Klassenegoismus dargelegt, aber er hat es aus sittlichen Gründen getan, weil er sah, daß die Arbeiterklasse gegenüber dem brutal-gedankenlosen Egoismus der Besitzenden eine weiche, wehrlose Masse war. Er und die anderen, die sein Werk fortsetzten, haben den Willen dieser Masse gehärtet, der dann gemacht, sich selber Waffen schuf für den Widerstand und für den Kampf um große Zukunftsziele.

Aber dieser Klassenegoismus der Notleidenden ist etwas ganz anderes als nur die Summe der eigennütigen Triebe aller Einzelnen. Er bedeutet nicht ihre Verwilderung, sondern ganz im Gegenteil ihre Aufbebung. Nicht der Kampf gegen die eigene Not, sondern der Kampf gegen die allgemeine Not ist es, der den Sozialisten macht. Und wenn in diesen Tagen unser sozialistisches Empfinden doppelt lebendig wird angesichts der schreienden Gegenätze zwischen der Unerbittlichkeit auf der einen Seite, der bitteren Not auf der anderen, so ist es nicht persönlicher Reiz, sondern soziales Mitleid, was uns das Blut in den Kopf treibt.

Der echte Sozialist bemitleidet nicht sich selbst, sondern nur die anderen, denen es noch schlechter geht als ihm. Und nicht der Gedanke an sich selbst, sondern der Gedanke an alle seine Leidensgefährten ist es, der ihn zum Kämpfer macht.

Und nur daraus erklärt sich die im ersten Augenblick überraschende Tatsache, daß der Sozialismus vorhandene Klassengegensätze nicht nur aufhebt, sondern auch sie überbrückt kann. Den Sozialisten erkennt man nicht an der sozialen Einstufung, an der Höhe des Einkommens, sondern an der Gesinnung. Mit vollkommener Selbstverständlichkeit hat die Arbeiterbewegung seit jeher auch solche Männer und Frauen in ihre Reihen aufgenommen, die ihr nicht durch ihre persönliche Klassenzugehörigkeit, sondern durch die Gemeinsamkeit der Ueberzeugung verbunden waren. Diese Ueberzeugung ist aber niemals das Produkt eines kalten Denkfrozesses, sie erwächst auf dem Boden sittlichen Empfindens, sie ist nicht denkbar ohne einen starken Einschlag sozialen Mitleids.

Und hier ist auch der Punkt, an dem sich der Sozialismus mit der Religion berührt, wo sich zwischen ihm und einem Christentum, das nicht in leeren Formeln und Lippenbekenntnissen erstarrt ist, von selbst eine lebendige Verbindung herstellt. Diese sittliche Fundierung unserer Weltanschauung gibt uns das Recht, mit dem Hammer des Gewissens an alle Palast- und Kirchtürme zu schlagen und Einlaß zu fordern für den Geist, der uns befeelt. Sie gibt uns das Recht, mit anklagender Geberde auf jene hinzudeuten, die zu Weihnachten in allen Gassen hungern, und zu sagen, wie schlecht die Schande dieser Erde sich mit der Ehre Gottes in der Höhe verträgt.







macht und den Massen das Brot verteuert, ohne ihnen die Gewähr dafür zu geben, leben zu können. Der Verbrauchervertreter Dr. Luther ist sehr schnell in das Produzentenfahrwasser geraten und hat sich damit dem neuen Kurs trefflich angepasst. Damit hat er einen neuen Beweis dafür geliefert, daß dem Rabinetti Guno der Wille der Produzenten höher steht als die Interessen der breiten Volksmassen!

### Volkswirtschaft

#### Kohlenvorräte und Wasserkräfte der Welt

Der Umfang und die Verteilung der Vorräte an Kohle, Wasserkraft und Erdöl wird wohl auf absehbare Zeit den Antriebspunkt der Weltpolitik bilden. Schon heute sehen wir dem diplomatischen Kampf um Kohle (französische Rheinlandschaft, chinesische Provinz) und Erdöl (Mesopotamien, Kaukasus, Mexiko) zu; die Wasserkräfte (die „weiße Kohle“) waren bisher nur Gegenstand innerer Interessenkämpfe (in Norwegen, in der Schweiz), werden aber wohl bei ihrem weiteren Ausbau auch auf der großen politischen Bühne ihre Rolle spielen.

Die bergmännische Zeitschrift „Guldau“ teilt nun folgende Angaben über Steinkohle, Braunkohle und „weiße Kohle“ mit. Angaben, die auf annäherungsweise Schätzungen beruhen. Der gesamte Kohlenvorrat der Welt wird auf 7400 Milliarden Tonnen geschätzt; 4400 Milliarden Tonnen Steinkohle und 3000 Milliarden Tonnen Braunkohle. Der gesamte wahrscheinliche Vorrat an Wasserkräften beträgt rund 1/2 Milliarde Pferdekraft; davon ist aber nur ein geringer Bruchteil (23 Millionen) im Betrieb.

Den größten prozentualen Anteil an Steinkohle hat der Erdteil Amerika (52 Prozent), ihm folgt Asien (28 Prozent) und Europa (17 Prozent); noch größer ist der Reichtum Amerikas an Braunkohle (94 Prozent), während Asien nur 4 Prozent, Europa nur 1 bis 2 Prozent des Weltvorrats besitzt. Die weiteren Fortschritte in den ergiebigen Ländern würden dieses Verhältnis noch weiter zugunsten Europas verschärfen.

Vergleicht man die Vorräte der einzelnen Staaten untereinander, so stehen die Vereinigten Staaten an der Spitze (3800 Milliarden Tonnen), ihnen folgt Kanada (1200 Milliarden) und China (1000 Milliarden). Jedes dieser Länder besitzt größere Vorräte als alle europäischen Staaten zusammen. Weitere große Kohlenlager (zwischen 100 und 200 Milliarden) befinden sich in Deutschland, England, Sibirien und Australien, während Indien, Südafrika und die Tschechoslowakei nur Vorräte von je 50 bis 60 Milliarden Tonnen zu verzeichnen haben. Im ganzen fallen also drei große Kohlenzentren der Welt auf: Nordamerika mit Kanada (5000 Milliarden), China (1200 Milliarden), europäische Staaten (800 bis 1000 Milliarden). Ganz anders verhalten sich die Wasserkräfte. An ausbaufähigen Wasserkräften besitzt Afrika fast die Hälfte (43 Prozent) des Weltvorrats; ihm folgt Amerika (28 Prozent), Asien (14 Prozent), Europa (10 Prozent). Da Südamerika über geringe Kohlenvorräte verfügt und seit dem Kriege die Industrie sich weit entwickelt hat, so ist mit einer raschen Erschöpfung der weltweiten Wasserkraft zu rechnen. Asien hat neben den gewaltigen Kohlenvorräten auch große Wasserkräfte. China allein besitzt 12 Prozent der Weltkohlen- und 5 Prozent der Weltwasserkräfte. Während die künftigen Wasserkraftzentren in Südamerika, Asien (China und Indien) und Afrika liegen, lagern sie sich gegenwärtig um die alten Industriegebiete der Welt; die Vereinigten Staaten (9 Millionen Pferdekraft), Kanada (2 1/2 Millionen), Frankreich (1,400 Millionen), Norwegen (1,350 Millionen), Schweden, Italien, die Schweiz, Deutschland und Japan (je 1000 Millionen) sind heute die wichtigsten Länder der weißen Kohle.

Die alten Zivilisationen der Welt (Ägypten, Indien, China) haben sich um die großen Flüsse gelagert; die besuchende Kraft des Wassers wird jetzt wieder für Erdöl und Standort der Zivilisation von großer Bedeutung, die in dem Maße zunehmen wird, als Kohle und Kohlenvorräte ihrer Erschöpfung entgegengehen.

### Badische Politik

#### Die Bevölkerungsabnahme Badens in den letzten 100 Jahren

Von allgemeinem Interesse, insbesondere auch mit Rücksicht auf einen Entwurf über die Veränderung der Kreisverteilung, der dem Landtag zugegangen ist, dürfte ein Überblick auf den Bevölkerungsstand Badens vor 100 Jahren sein, wie er in einem Aufsatz des Heftes 11 der Mitteilungen des Statistischen Landesamts gegeben wird. Nach den dort gegebenen Ausführungen hat sich die Bevölkerung des badischen Landes im Zeitraum der Jahre 1818/19 von 1 014 061 auf 2 105 880 Personen oder um 116 Proz. vermehrt. In den einzelnen Amtsbezirken schwankt die Bevölkerungszunahme zwischen 61 Proz. und 25 Proz. Den größten Bevölkerungszuwachs haben die Bezirke Mannheim mit 616 Proz., Karlsruhe mit 430, Schwetzingen mit 382 und Pforzheim mit 335 aufzuweisen. Nur ein Amtsbezirk, St. Blasien, hatte hauptsächlich infolge seiner un-

günstigen Verkehrslage, seit 1818 einen Bevölkerungsverlust, und zwar von 10 Proz. zu verzeichnen. Ein etwas anderes Bild zeigt die Veränderung der Einwohnerzahl in den Amtsbezirken. Die größte Zunahme mit 932 Proz. hat hier die Industriestadt Pforzheim zu verzeichnen; danach folgt die größte und bedeutendste Industriestadt und Handelsstadt des Landes, Mannheim mit 768 Proz. Die Stadt Freiburg steht mit einer Bevölkerungserweiterung von 610 Proz. an dritter Stelle. Danach folgt Karlsruhe mit 599 Proz. Eine Zunahme von 400-500 Proz. zeigen die Städte Bruch, Konstanz, Heidelberg, Emmendingen und Offenburg. In 4 Amtsbezirken betrug die Bevölkerungszunahme nicht mehr als 14 Proz. In der Stadt Wörzburg dagegen ist die Bevölkerung seit 1818 sogar um 25 Proz. zurückgegangen. Nach der Volkszählung des Jahres 1919 zählten 6 Amtsbezirke mehr als 25 000 Einwohner, in 9 Städten beträgt die Einwohnerzahl 10 000-25 000, in 37 Amtsbezirken 1000-10 000.

In einem dritten Abschnitt werden charakteristische Beispiele für das Wachstum und die Abnahme von Städten, die nicht Amtsstädte sind, und von Landgemeinden gegeben. Weitens das größte Wachstum unter den höchsten Städten hat Singen im Jahr 1819 auf über 10 000 im Jahre 1919 aufgewiesen. Die jüngste badische Stadtgemeinde, Rheinfelden, aus den Dörfern Wollingen und Wornbach entstanden, zählte im Jahre 1919 über 4000 Einwohner, während die beiden genannten Dörfer 1818 zusammen nur 800 erreichten. Von den Industriestädten des Schwarzwaldes haben St. Georgen um 531 Proz., Zell i. B. um 181 Proz., Kartmann um 178 Proz. zugenommen. Einige Klein- und Zwergestädte zählten dagegen im Jahre 1919 weniger Einwohner als 100 Jahre zuvor. Von den Landgemeinden haben die Industriearbeiterdörfer im Unterland eine besonders große Zunahme zu verzeichnen. So hat sich z. B. die Gemeinde Sandhausen (Amt Heidelberg) von 107 Einwohnern im Jahre 1819 auf 3990 Einwohner im Jahre 1919 vermehrt, was einer Zunahme von 3637 Proz. gleichkommt. Die Bevölkerungszunahme der rein landwirtschaftlichen Gemeinden ist viel geringer, doch ist die Zahl der Gemeinden, die eine stützende oder abnehmende Bevölkerung aufweisen, kleiner als man gemeinhin glaubt.

#### Eine gefasste Antwort an den Landtagsvorsitzenden Gehard

erteilt die „Konstanzer Zeitung“, das demokratische Organ der Gegenseite. Sie drückt den Artikel Gehards im „Landwirt“. Der Kampf um die Getreideumlage vollständig ab, kommt aber in einer Redaktionsbemerkung zu den gleichen Schlussfolgerungen wie der „Volkswirtschaft“ in seiner Mitteilungschrift: „Scharfste Verurteilung des Gehard'schen Standpunktes! Die „Konst. Ztg.“ schreibt:

Wir erkennen gerne an, daß die Durchführung der Getreideumlage ein Opfer für die Landwirtschaft bedeutet. Aber Opfer müssen heute alle Stände des Volkes bringen, namentlich auch die Verbraucher, von denen die Mehrlage sich mit Weizen begnügen muß, die im Verhältnis wesentlich hinter dem Friedensniveau zurückbleiben. Zudem handelt es sich bei der Umlage nur um einen geringen Prozentsatz des Ertrags der gesamten Getreideernte. Das über den Eigenverbrauch Verbleibende kann der Erzeuger immer noch zum Vorkaufpreis verkaufen. Auf Gänge bezogen kann man also nicht von Unrentabilität des Getreidebaues sprechen, dies gilt höchstens für den ablieferungsunfähigen Teil. Und auch hier sind für das 2. und 3. Umlagequartal wesentlich höhere Preise vorgesehen. Sich damit abzufinden, darin besteht eben das Opfer, das von der Landwirtschaft gefordert werden kann und muß. Mindestens darf in der Ableitung keine Störung eintreten. Verhandlungen über die Preise können nachher gehen. Aber mit Rücksicht darauf, bis die den Landwirten zuzuführenden Preise bemittelt sind, ist eben „Anforderung zum Ertrag“ und der Vorkaufpreis, im nächsten Jahre nur anzufangen, was zum Eigentum erforderlich ist. Neben das Seine“, Einberaumung! Aber im Rahmen des Möglichen und nicht mit Hilfe von Gewaltmitteln. Allem voran soll aber stehen der Grundsatz: „Nur das Gesamtwohl und dann der Einzelne!“ Diese durchaus zutreffenden Worte mag sich Herr Gehard merken; nirgends findet er Anklang mit seinen Sozialgelehrten gegen die Getreideumlage. Es ist übrigens interessant, daß man nach der Klageandrohung durch das Ministerium des Innern doch schon die bekannte Entschädigung des Ausschusses des Landtages, nicht abzuweisen, für die Mitglieder der Landtagsorganisation in die Tat umzusetzen. Man sieht jedenfalls ein, daß man sich schwer in die Reusen gefast hat.

### Ein Schatz in der Dose

ist heute eine gute Schokolade, denn sie gibt dem teuren Schokolade-Verbraucher, man verlange daher stets Terpentinschokolade „Wido“, welche das Leder wasserfest und geschmeidig macht. Kleininger Fabrikant: Widdowes Schweinungen a. N.

### Aus der Partei

#### Mitteilungen des Parteisekretariats Karlsruhe

##### An die Vorstände der Ortsvereine!

Rechte Genossen! Einem einstimmigen Beschluß der sehr zahlreich besuchten Delegiertenkonferenz vom 10. Dezember zufolge beträgt der Parteibeitrag ab 1. Januar 1923 für männliche Mitglieder wöchentlich 25 Mark und für weibliche Mitglieder 10 Mark. Arbeitslosen und sonstigen erwerbsbeschränkten Mitgliedern kann auf Antrag die Ortsverwaltung gestatten, daß diese nur den Frauenbeitrag, d. h. 10 Mark pro Woche bezahlen. Die Abführung gestaltet sich wie folgt: Nach Mannheim sind zu senden einschließlich 5 Mark für Berlin und 3 Mark für das Parteisekretariat in Karlsruhe 21 Mark. Dem Ortsverein verbleiben demnach 4 Mark pro Beitrag. Die Abführung vom Frauenbeitrag gestaltet sich wie folgt: Parteihauptkasse Berlin 2,50 M., Bezirkskasse Mannheim 5,50 M., Ortsverein 2 M.

Es ist Pflicht der Ortsvereine, allen Mitgliedern die Notwendigkeit dieser Beitragssteigerung auseinanderzusetzen, damit keine Austritte erfolgen. Die Hausaufforderung muß dort, wo es nach nicht der Fall war, eingeführt werden und sie muß wesentlich erfolgen, damit die Beiträge nicht zu hoch anwachsen. Die Abführung erfolgt bis auf weiteres vierteljährlich, jedoch sind der Bezirkskasse monatlich die feststehenden Beiträge in abgerundeten Beträgen einzufenden. Im Porto zu sparen, sollen in Zukunft die für das Parteisekretariat Karlsruhe bestimmten Beiträge mit denen für Berlin und Mannheim dem Postfachkonto Karlsruhe 20 570 des Gen. Hahn überwiehen werden, der sie dann gesammelt den Sekretariaten überweist. Im jeden Quartal auszuschließen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß für das 3. Quartal (Oktober, November, Dezember) pro Beitrag 10 Pfg. einzufenden sind. Diejenigen Mitglieder, die irrtümlicherweise die Abführung im 2. Quartal unterließen, werden ersucht, dieses umgehend nachzubolen. Auch diese Beiträge können dem Postfachkonto des Gen. Hahn unter Angabe der Zweckbestimmung überwiehen werden.

Die Gelder für Einigungsmärkte und Geschäftsberichte sind umgehend dem Parteisekretariat in Karlsruhe (Postfachkonto Karlsruhe 20 081) einzufenden. Mitgliedschaften, die mit der Einbindung des Fragebogens betr. Gemeinwohl im Rückstand sind, werden um Erledigung ersucht. Die Kassierer und Revisoren der Ortsvereine werden ersucht, dafür besorgt zu sein, daß die Abrechnung für das 3. Quartal spätestens bis zum 31. Dezember erfolgt. Oskar Trints, Parteisekretär.

### Soziale Rundschau

#### Die neuen Unterhaltungsätze für Erwerbslose

In der letzten Sitzung des Reichsrats wurden folgende täglichen Unterhaltungsätze für die Erwerbslosen beschlossen, die im wesentlichen dem Antrage der sächsischen Regierung und dem Verlangen der Sozialdemokratie entsprechen.

Ortsklasse	A B C DE				
	Für männl. Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	300 M.	335 M.	290 M.	250 M.
Für männl. Erwerbslose unter 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	250	225	200	175	
Für weibl. Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben	125	115	100	85	
Für weibl. Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben	275	250	225	200	

Zur weiblichen Erwerbslosen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, ermäßigen sich die Sätze im Vergleich zu den männlichen Erwerbslosen in jeder Klasse um 75 M.

#### Verminderung im Verfahren der Versorgungsberechtigten

Anschluß wird uns mitgeteilt: Der Reichstag hat am 13. Dez. dem abändernden Gesetzentwurf zur Verminderung des Geldes über das Verfahren in Versorgungsangelegenheiten zugestimmt. Nach geltendem Recht erhält der Mägl., dem vom Versorgungsgericht Versorgungsgebühren zugesprochen worden sind, bis zur Erledigung des vom Reichsfinanzamt angelegten Rekurses einen Teil der ihm zuerkannten Gebührene vorläufig ausbezahlt. Eine solche vorläufige Zahlung kann ferner von den Versorgungsgerichten und dem Reichsversicherungsamt angeordnet werden, wenn sie nur dem Grunde nach erkennen oder die Sache an eine Vorinstanz zurückverweisen. In allen Fällen beschränkte sich jedoch die vorläufige Zahlung auf die Grundrente und die Schwerkinderrenten, während z. B. die Hinterbliebenenrente, während z. B. die Ausgleiche, die Pflege, die Kinder- und vor allem die Feuerungszulage zunächst nicht gezahlt wurde. Nach dem neuen Gesetz werden auch die Ausgleiche, die Kinder- und die Pflegezulage ohne weiteres gezahlt.

### Weihnachten

Von Rolf Gustav Saebler

Schneeüberladen ruht die hohe Berge  
Von Horizont zu weitem Horizont;  
Der übergroße rotenkammte Mond  
Begreift die Welt und ihre summen Werke.  
Wie Christbaum leuchtet Himmelsternchen,  
Aus Tälern werfen helle Glodensphären  
In dunkle Wälder und auf weiße Matten  
Den Ruf der freudevollen Andacht her...  
Und schweigend schau ich all die stille Welt  
Und weiß: dies aber ist nur schöner Schein —  
Der Mond, die Dichter und das Christkindlein,  
Lob, Güte, Andacht und das Himmelzeit...  
Sie alle sind und sind auch nicht: nur Ich!  
Nur Ich bin Maß und Inhalt aller Dinge,  
In Mir ist Weihnacht oder sind die Kriege,  
Wir all sind Christkind — heut und ewiglich.  
Wir leuchten auf aus dunkler Winternacht  
Und wollen alle Welt so gern erlösen,  
Wir erlösen, zurechteln, kämpfen mit dem Bösen,  
Man schlägt ans Herz uns: dann erst ist's vollbracht!

### Tragik im Schicksal der Völker

Aus einem Vortrag von Universitätsprofessor Ehrenberg, Heidelberg im Volksfrühbündnis evangelischer Sozialisten Karlsruhe

Vor Jahrtausenden lebten und wirkten die Völker der Erde wie Naturkräfte, die, einmal entfesselt, alles niedertraten, was in den Weg kam. So gingen ganze Kulturen, ganze Nationen zu Grunde und verschwand vom Erdboden. Später begannen sich die Sieger damit, die Besiegten zu unterjochen, zu verfluchen und auch auszujedeln. Die bekannteste aller Aushebungen ist die des Volkes Israel, seine babylonische Gefangenschaft; aber auch die Röger Americas sind aus

ihrem Heimat Afrika ausgeziedelt. Und wieder eine Zeit später, da begannen sich die Sieger damit, im Lande der Besiegten die obere Schicht der Gesellschaft zu bilden; sie nahmen den Besiegten einen Teil ihres Landes oder ihres sonstigen Gutes weg, sie beraubten sie der politischen Rechte und machten sie zu Bürgern zweiter Ordnung. Diese Fremdberrschaft kann sehr milde sein, wie einleuchtend es die Germanen bewiesen, als sie über die Völker des römischen Reiches die Herrschaft erwarben; sie kann auch sehr streng sein, wenn sie mit einem allgemeinen Zusammenbruch verbunden ist, und das ist im gegenwärtigen Deutschland der Fall.

Die Völker sind die Unerbittlichen auf der Erde. Wie es die Bibel mit ihrer Erzählung vom Turmbau zu Babel lehrt, so sind sie durch ihre Sprache von einander getrennt, und keine Verständlichkeit, weder die des Charakters, noch die der Geschichte, greift so tief wie die der Sprache. Das „Wir“ einander Sprechenden löst die Grundlage alles Friedens auf Erden.

Die Tragik der modernen Völker aber besteht darin, daß sie bemessen waren in dem Maße, in dem sie ihrer Vernunft, mit der Technik regieren zu können. Große ist selber schon ein Stück Schuld; weder das Individuum noch die Völker können ertragen, über das Maß ihrer Kräfte hinaus zu wachen. In Sonderheit war es das kapitalistische Zeitalter, das die Völker und Nationen wachen und wachen ließ, jedoch die alle Maßstäbe einbüßten und ins Unglück riefen. Die großen Erbauer des Sozialismus haben helferisch die Gefahr der modernen Welt gesehen, nur in einem waren sie auch Kinder ihrer Zeit, der kapitalistischen: sie überschätzten gleich den Kapitalisten die Werte der Technik, und es ist doppelt tragisch zu sehen, wie auch die Sehenden in einem letzten Sinne ebenso blind waren wie die Blinden selber. Wir aber heute müssen noch einen Schritt über das Helfen der Sozialisten Marx und Engels hinausschreiten, denn wir haben etwas erfahren, was jene noch nicht erlebt haben. Wir haben den Zusammenbruch des Kapitalismus mitemacht; so dürfen wir auch hier in die Ursachen dieses furchtbaren Zustandes hineindringen.

Aber das genügt uns nicht, wenn wir nicht die innere Tragik haben, uns zu sammeln und unser Auge einmal von alledem abzuwenden. Wir müssen lernen, daß die tragischen Schicksale der Völker nicht unser gemeinsames Dasein umfassen; es sind große Teile unseres Lebens frei von Wafuta, Wohnungselend,

Nahrungsmittelknappheit, es sind die seelischen und privaten Teile unseres Daseins selbständig und ungetroffen. Jeder sollte ein Gefühl dafür haben, daß es in ihm einen Platz gibt, wo keine Tragik hindringen kann. Dann werden wir allem Elend am meisten gewachsen sein, denn Rezepte gegen das Tragische hat es noch nie gegeben.

Heute gilt für uns erst einmal, daß wir ein tragisches Volk sind. Tragisch ist jemand, der von der Bühne des Lebens hinabgestoßen ist. Gemiß sind auch die anderen Völker in schlimmen Zuständen, aber es ist ein Unterschied, wenn sie und wenn wir leben; denn sie sind noch Schauspieler, wir aber müssen lange warten, bis jener Akt des Weltbrennens beginnt, das uns wieder auf die Bühne des Lebens hinaufrückt. Heute sind wir daher den Zuschauern des Welttheaters unglücklich geworden, und niemand will und kann uns hören. Da die meisten diesen Zustand aber nicht verstehen oder sich weigern ihn verstehen zu wollen, so versuchen sie von rückwärts das Gebäude des Welttheaters in Brand zu setzen oder niederzureißen; aber das Gebäude ist unzerstörbar und widersteht allen menschlichen Wutanfällen. Es gibt aber auch solche, welche dem Theater ganz den Rücken kehren und, müde und schwach geworden, alle Hoffnung je wieder auf die Bühne zu gelangen aufgeben, das sind die Ermatteten, die meinen, es sei das Letzte, man verzieht ganz und überlasse den anderen das Theater; sie sollten nur mit für uns spielen. Aber weder die Müden noch die Matten fassen recht, wie es mit uns steht, und ihre Gedanken gehen in die Ferne. Es bleibt uns nicht anderes als unsere Tragik ganz durchzuleben; wer sich ihr vorzeitig entziehen will, der wird nie wieder zum Aufstieg zugelassen werden.

Nur eines kann uns trösten: daß unser Zusammenbruch nicht mehr vor uns liegt; daß er längst begonnen, daß er seine Wut schon an uns ausgelassen hat. Heute wo wir staatslos sind, sollten wir uns darüber klar sein, daß wir noch ein Volk haben. Und so sollten wir lernen, uns selber, unser Volk wirklich zu lieben. Das aber wird uns nie gelingen, wenn wir nicht zugleich die anderen Völker zu lieben lernen; denn es ist etwas sehr Schmerses, die Volkstiefe, und etwas ganz anderes als der sogenannte Patriotismus. Hoffende und friedlose Völker werden die geeignete Frucht der edlen Selbstliebe des Volkes nie erhalten; darum müssen wir nach echter, männlicher Friedensliebe streben und durch sie uns selber wieder zurückgewinnen.



Darüber hinaus können im Falle der Bedingtheit auch die sämtlichen sonstigen Gehaltsansprüche, insbesondere die im Vergleich zu den anderen Gehaltsansprüchen sehr beträchtliche Zulagen, bewilligt werden.

### Bewerkschaftliches

**Kaufkraftlosigkeit beim Reichsverkehrsministerium**  
Am Interesse der Einheitlichkeit der Reichsverwaltung wurde vom Reichsverkehrsministerium verlangt, daß auch die badischen Rheinbauarbeiter unter den Reichsverkehrsarbeitern fallen. Seither hat für diese Kerntreue der Reichsverkehrsarbeiter ein wahrer Schmerzensweg begonnen. Die Ortsklasseneinteilung sowie Lohngruppen-einteilung wurden verschleudert; seine geringsten ungelerten Arbeiter bezahlt das Reich besser wie die bewährten Rheinbauarbeiter, welche jeder Nacharbeit vorziehen müssen, mit ihrer 20-30jährigen Dienstzeit. Der Umstand, daß die Leute an ihrer liebgeordneten Beschäftigung hängen, wird schamlos ausgenutzt.

Am schlimmsten aber steht es mit der Lohnzahlung. Anstatt alle 14 Tage ihren verdienten Lohn zu erhalten und statt auf der Arbeitsstelle ausbezahlt zu werden, dauert es bei einem großen Teil der Arbeiter immer drei und vier Wochen, bis sie endlich ihre paar Mark erhalten können. Bis dahin ist der Lohn in der Regel sowieso wieder nur die Hälfte wert. Vielfach müssen sie drei und viermal zum Steuerbeamten ihres Ortes laufen, müssen sich zwei und dreimal leer heimgehen lassen, bis sie endlich ihren Lohn haben. Bei einer Dammeiserei kommt es vor, daß keine Steuermarkten abgegeben werden. Der Dammeisereier erklärt, daß ihn der Steuerbeamte nichts angeht. Das Finanzamt rechnet die Steuer nicht ab und der Steuerbeamte sagt wieder, daß ihn das nichts angeht. Und ist dann das Jahr herum, dann sollen die Arbeiter in den den bekannten „binnen 14 Tagen“ usw. eine Steuersumme schätzen, die sie einfach nicht aufbringen können. Genau so schlimm steht es mit den Lohnrückstellungen. Eine Lohnrückstellung wird durch das Reichsverkehrsblatt bekanntgegeben, die andre kommt als Rundberufung. Das Schönste aber ist, daß diese Rundberufungen nicht allen Stellen zugehen, nicht einmal der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, die als obere Reichsbehörde für die Rheinbauarbeiter gilt, sondern auch die Oberdirektion wird noch nicht recht informiert. Man behandelt, der man etwas zuzuschicken, jedenfall wenn man es gerne zuzuschicken kann. Man will nicht gerne, mag sie zusehen, wie sie zu den Erläuterungen kommt. Natürlich bekommt dadurch wieder ein großer Teil der Arbeiter eine Aufbesserung nach vier Wochen, der andere nach sechs und acht Wochen. Was die „Aufbesserung“ dann noch für einen Wert hat, kann man sich denken. Auch jetzt wieder haben Beamte, Eisenbahner, Reichs- und Staatsarbeiter ihre Aufbesserung ab 1. Dezember erhalten oder bekommen sie noch vor den Feiertagen. Der Reichs- und der badische Finanzminister betonen in ihren Rundschreiben und Erlassen ausdrücklich, daß so rasch als möglich und noch vor den Feiertagen auszuführen ist. Für die Rheinbauarbeiter aber ist noch nicht einmal ein Erlaß, geschweige denn eine lumpige Papiermark da. Wie lange will denn das Reichsverkehrsministerium diesen Zustand noch bestehen und wie lange wollen sich die badischen Behörden diesen unwürdigen Zustand noch gefallen lassen?

Die Gauleitung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbands.

### Tagung der verfassunggebenden israelitischen Synode

Am 18. Dezember tagte in den Räumen des badischen Landtags die 11. außerordentliche (verfassunggebende) Synode der israelitischen Religionsgemeinschaft Wadens. Am Vormittag gegen 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Oberrats, Dr. M. Strauß, Karlsruhe, die Synode. Er gab einen kurzen Überblick über die Entstehung der Verfassung und betonte hierbei, daß vor allem Oberat Dr. Pfälzer-Weinheim, als dem Schöpfer der Verfassung und dem Landessynagogengebäude. Nach Vornahme der Wahlprüfungen wurde zum Präsidenten Dr. Nathan Stein-Karlsruhe, zum Vizepräsidenten Eduard Bauer-Wannheim, zu Schriftführern der Abgeordnete Bloch-Konstanz, und Dr. W. H. Adler-Wadensburg gewählt. Hierauf gab Oberat Dr. Pfälzer eine kurze Begründung zur Verfassung. Nach Vornahme des Wahl des Verfassungsausschusses schloß der Präsident die 1. öffentliche Sitzung gegen 11 Uhr. Nach Beratungen des Verfassungsausschusses, die sich bis zum Abend hinziehen, konnte die 2. öffentliche Sitzung um 8 Uhr eröffnet werden. Namens des Verfassungsausschusses berichtete über dessen Verhandlungen Rechtsanwalt Kasper-Wyk-Freiburg und Dr. Felsch-Mannheim. Beide Herren betonten in ihren Berichten, daß es nur dank der reibungslosen Zusammenarbeit der Parteien und vor allem dank des hervorragenden Entwurfs von Oberat Dr. Pfälzer, möglich gewesen sei, die Verfassung so rasch durchzubekommen. Bis auf einige wenige Änderungen, die aber in keinem Falle prinzipieller Natur gewesen seien, habe der Verfassungsausschuss keine Änderungen vorgenommen. Die Berichterstatter schlugen daher die Annahme der Oberratsvorlage der Verfassung vor, die die alten Einrichtungen der Landessynagoge, abgesehen von den durch die Umgestaltung der staatlichen Gesetze bedingten Änderungen, erhalten will. Hierauf erhielt Oberat Dr. Pfälzer das Wort zu einer nochmaligen kurzen Begründung des Entwurfs. Wieder schloß sich anschließende Abstimmung wurde die Verfassung einstimmig angenommen.

Bei dem 2. Punkt der Tagesordnung, Neuwahl des Oberrats, teilte der Präsident mit, daß die beiden Karlsruher Mitglieder des Kollegiums, Dr. M. Strauß und Dipl.-Ing. Max Stilling, sowie Konf.-Rat Dr. Mayer-Wahl, eine auf sie fallende Neuwahl nicht annehmen könnten. Die übrigen Mitglieder des Kollegiums wurden einstimmig wieder gewählt. An Stelle der Auscheidenden wurde Dr. Nathan Stein und Rechtsanwalt Dr. Felsch-Karlsruhe, sowie Stadtratsmitglied Dr. Oppenheim-Mannheim, gewählt. An die Wahl des Oberrats schloß sich die Wahl des Synodalrats an.

Hierauf dankte namens des Landtagskollegiums Oberat Dr. M. Strauß-Mannheim den scheidenden Mitarbeitern Dr. Strauß, Stilling und Dr. Mayer, sowie der ebenfalls auscheidenden Hilfsarbeiterin Fraulein Dr. Grete Glas für ihre treue Mitarbeit. Demselben Dank schloß sich namens der Synode der Präsident und Abgeordneter Kasper-Wyk-Freiburg an. Mit einem Dank an den Präsidenten für die gute Geschäftsführung und an die Regierung für die Ueberlassung der Räume des Landtags erklärte der bisherige Vorsitzende des Oberrats um 11 Uhr die Synode für geschlossen.

### Gemeindepolitik

**Erhöhung der Gehälter bei den Grundbesitzern.** Bei den badischen Grundbesitzern steht eine bedeutende Erhöhung der Gehälter bevor, da die jetzigen Gehälter im Vergleich mit denen der anderen Gemeinden zu geringfügig sind. Besonders auffallend ist es, daß die Gehälter im Oberrheinland Baden mit keinem besonderen Zulagengrad und dem steigenden Preisübergang an Ausländer unter den Söhnen der übrigen Gemeinden zurückgeblieben sind. Um diesen unbilligen Zuständen baldmöglichst ein Ende zu bereiten, haben sowohl der Stadtrat Freiburg als auch der badische Landtag mit dem badischen Notarverein in dringender Eingabe beim badischen Justizministerium eine bedeutende Erhöhung des Gehältes beantragt. Als dringende Forderung wird die sofortige Erhöhung des Gehältes um 100 Prozent gewünscht.

### Berichtszeitung

**Freiburg, 19. Dez.** Mit einer fatalen Ermüdung erbeute ein palantes Abenteuer, dessen Zeitraumber im vergangenen Sommer ein in Freiburg zu Besuch weilender Deutschamerikaner war. Er lernte in einem kleinen Lokal den Kellerhans Scharber aus Zimmer kennen, der sich damals mit seiner Frau, einer Johanna Scharber, aus Homberg in Deutschland herumtrieb. Da der Amerikaner ziemlich reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte, nahm er gern den Vorschlag des Wirtens an, mit ihm gemeinsam in einem Hotel zu übernachten. Als der Amerikaner am nächsten Morgen aufwachte, war mit der neuen Freundin und ihrem Geliebten auch seine Brieftasche, worin sich 25 000 M befanden, verschwunden, auch hatte das Gaunerpaar nicht verachtet, dem Mann aus dem Dollarlande eine Brillantnadel im Wert von 180 000 M abzunehmen, die sie in Plauen gegen einen Betrag umtauschten. Scharber und seine Geliebte sind später in Heidelberg bei Verübung anderer Diebstahle abgefaßt worden. Wegen Verübung des Amerikaners erhielt nun Sch. als rückfälliger Langfinger ein Jahr, die Dollarwaise mit Hinzurechnung einer dreimonatigen Strafe insgesamt 8 Monate Gefängnis.

### Kleine Nachrichten

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die „B. Z. A. M.“ meldet, daß der Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine gegen Reichardt und Grenz, die den Anschlag auf Harden verübten, eingeleitet habe.  
**Berlin.** Die den Wählern mitgeteilt wird, übernahm der neue Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Frhr. v. Rathenau, die Geschäfte.  
**Berlin.** Der Reichsbevollmächtigter, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister haben heute nachmittags mit verschiedenen Parteiführern Besprechungen.  
**Hamburg.** Der Verkaufspreis für gerösteten Kaffee wurde vom Verein der Kaffee-Exporteure und Händler, Eich Hamburg, heute offiziell mit 3400-3500 M für ein Pfund je nach Qualität notiert.  
**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat laut „Germania“ einen Antrag eingebracht, wonach der brüderliche Verkehr der freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller und Redakteure) dadurch entgegengekommen werden soll, daß arbeitsfähige Angehörige dieser Berufe, die eine Familie zu versorgen haben, in Verwaltungsstellen statt der dort tätigen unehelichen Hilfspersonen beschäftigt werden, soweit das ohne Benachteiligung anderweitig entbehrlich gewordener Beamten geschehen kann.  
**Berlin.** Während der Beratung eines kommunistischen Antrags auf Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährung der Berliner Bevölkerung in einem Ausschuss der Stadtdirektorenversammlung drangen auf Veranlassung des Antragstellers eine aus KPD-Leuten bestehende Deputation in den Sitzungssaal ein. Da sie den Saal nicht räumen wollten, sah sich der Vorsitzende gezwungen, die Sitzung zu schließen.  
**Berlin.** In der gleichzeitig tagenden Vollversammlung der Stadtdirektoren kam es bei dem Bericht eines kommunistischen Abgeordneten über diesen Vorfall zu so starken Lärmereien, daß die Sitzung vorzeitig geschlossen werden mußte.  
**Berlin.** Die Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten, die 20 000 Eisenbahnbeamten aller Dienstgrade umfaßt, und der Arbeitsgemeinschaft mit der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten nahesteht, hat sich dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen.  
**Berlin.** Den Wählern wird aus Bismarck gemeldet, daß die Ortsgruppe „Bergbau“ des Reichsverbandes der deutschen Arbeitervereine den vier Bergarbeiterverbänden auf ihre Anfrage, um Verhandlungen zur Aufhebung der Abgabe einzugehen, erwidert hat, die Bergarbeitervereine würden nicht vor dem 10. Januar zu verhandeln. Gegenüber einem scharfen Eingriffs des Vereins Deutscher Stahl- und Eisenindustriellen seien eine weitere Lohn- und Lohnpreisüberhöhung beim Reichsarbeitsministerium betont die vier Bergarbeiterverbände, daß sie infolge der fortschreitenden Teuerung auf Lohnverhandlungen noch vor Ablauf des Monats Dezember nicht verzichten könnten.  
**Berlin.** Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, wurde gestern auf dem Lohnbüro der Reichs-Konstantin ein tollkühner Raubüberfall ausgeführt. Einige Angestellte waren damit beschäftigt, etwa 5 Millionen Mark Lohngehälter nachzusuchen, als plötzlich drei Männer in das Büro einbrachen, die Au-

gestellten mit Revolvern bedrohten und die Gelder an sich rissen. Bei der Flucht über den Kesselblag verloren die Räuber 300 000 Mark. Mit dem Rest entkamen sie in einem bereitstehenden Automobil, trotzdem ihnen die Angestellten mehrere Schüsse nachfeuerten.

**Kempten.** Das Volksgesicht Kempten beurteilte den aus der Provinz Brandenburg gebürtigen Raubmörder Hermann Schmidt, der in der Nacht zum 14. November in Ronsberg seinen Arbeitskollegen, den Scheinergeliebten Albert Benz erschlagen und auf die herbeieilende Frau des Meisters geschossen hatte und sodann mit dem Geld und den Kleidern des Erschlagenen flüchtete, wegen vollendeten Mordes zum Tode, wegen der übrigen Delikte zu 8 Jahren Zuchthaus.

**Reiffel.** Mehrere tausend Studenten der Universitäten und Hochschulen des Landes demonstrierten in den Straßen der Stadt gegen die Annahme des Gesetzes über die Finanzierung der Genter Universität. Am Gebäude der Deputiertenkammer kam es zwischen Demonstranten, die die Sperte durchbrechen wollten, und der Polizei zu einem Zusammenstoß, wobei ein Polizeibeamter und ein Student verletzt wurden.

**Stadtschl. Die „Aktionen“** meldet, sind bisher durch den Zentralausschuß der Samaritanermission in Schweden für die evangelische Liebesstätigkeit in Deutschland insgesamt 125 000 Kronen gesammelt worden, wovon 82 000 Kronen = 60 Millionen Mark bereits abgegangen sind.

**Berlin.** Am Donnerstag wurde im Parlament die Aufbesserungsordnung verlesen. Die Neuwahlen sind auf den 18. März und die Einberufung der neuen Kammer auf den 16. April 1923 angesetzt.

**Southport.** Die Konferenz der englischen Bergarbeiter hat mit großer Mehrheit einen Vorschlag des Vollzugsausschusses angenommen, wonach die Aktion zur Verbesserung der Löhne aufgeschoben werden soll; die Konferenz hat beschlossen, sich zu betragen, bis im Parlament die Haltung der Regierung über die Löhne der Bergleute erörtert werden wird.

### Kleine badische Chronik

**Heidelberg.** Der Stadtrat hat die Brände für die Freimachung von Wohnungen auf 10 000 M für jeden Raum erhöht. — Spenden. Dem Oberbürgermeister wurden von den Inhabern der Ha. Koch u. Söhne in Reuthe 2 Millionen Mark für Weihnachtsgaben überwiesen. Ferner wurde dem Oberbürgermeister von dem Fabrikanten Robert Reiner in Amerika zur Veranlassung für Kleinrentner etc. 500 000 M überwiesen.

**Mannheim.** Schweser. Der Redar ist infolge der starken Regengüsse der letzten Tage so stark gestiegen, daß er bereits große Teile seines Vorlandes überflutet und beim Zerschlagen die heidendeckigen Hochwasserdämme bedroht. Auch der Rhein führt Hochwasser.

**Lehr.** Freiwilliger Tod. Der in der Markstraße wohnende Sohn einer heiligen adligen Familie ist durch Erhängen freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Ursache dürfte in Nervenüberreizung liegen.

**Lehr.** Ein radikales Mittel. In zahlreichen Orten des Meißner Berges wegen der teuer bezahlten Milch, die Käsen abzugeben. Eine Familie in Reichenheim wurde z. B. innerhalb weniger Tagen von ihren vier Hausfrauen drei gestohlen. Um sich gegen derartige Schädigungen zu schützen, sind jetzt viele Hausfrauen dazu übergegangen, ihren Käsen den Käse durch Aufhängen einzelner Stellen zu verzuntern. Darunter leidet zwar das Aussehen der Käse, aber sie sind nach noch vor den Unkosten sicher.

**Freiburg i. B.** Vermißter Schüler. Wie die Freib. Ztg. berichtet, ist ein junger Student, der ohne Begleitung seine zweite Exkursion ins Freiberggebiet unternahm, bisher nicht zurückgekehrt.

**Freiburg, 20. Dez.** Große Milchnot. Der Freiburger Milchhof erläßt einen abermaligen öffentlichen Aufruf an die Landwirte zur Erzielung einer besseren Milchlieferung. Darin wird hervorgehoben, daß wenn in der mangelhaften Milchlieferung nicht eine Besserung eintritt, auch die regelmäßige Milchlieferung der Kinder vom dritten Lebensjahre (1) ab eingestellt werden muß.

**Freiburg, 20. Dez.** Winterhilfe. Die Winterhilfe für Freiburg hat einen vielversprechenden Anfang genommen. In Geldbeiträgen sind bis jetzt auf zwei Gabenlisten 2 600 604 M eingegangen. Außerdem liegen Meldungen von Freizeiten für Bedürftige vor, welche Kostenbandlungen sind zur Lieferung der nötigen Brennmaterials nötig, ein Wäschegeheim will für eine hebräische Person unentgeltlich waschen und bügeln. Was den Armen und Armenisten vor allem fehlt, sind Schuhe und Kleider.

**Freiburg, 20. Dez.** Kleiderdiebstahl. Kleiderstücke sind heute sehr begehrte Diebstahlsobjekte. In verschiedenen Kaffeehäusern und Weinstuben sind in den letzten Tagen wertvolle Kleiderstücke abhandeln gekommen und schon wieder meldet der Polizeibericht neue Fälle. In Privat- und Geschäftshäusern der Kaiser-, Bönen- und Hofstraße wurden, teilweise sogar nach Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe, ein Anzug, zwei Überzieher und eine Hofe geklaut. Einem Wirt entwendete ein bereits ermittelter Schuhmacher Wäsche im Gesamtwert von 150 000 M.

**Waldkirch, 20. Dez.** Billige Christbäume. Aus den Stadtmeldungen erhalten auch in diesem Jahre nach einem Gemeinderatsbeschuß die Einwohner Christbäume zum Preise von 10 bis 20 M. Diese Vergünstigung weicht man erst recht zu würdigen, wenn man hört, daß die Händler in Freiburg für einen Weihnachtsbaum von mäßiger Höhe 500 bis 700 M verlangen.

**Waldkirch.** Fälliger Unfall. Im benachbarten Engelswies machte sich der beim Adlerwirt beschäftigte Metzger

Gegen **Schwächezustände, Nervenstörungen, SEN. Neurasthenie** zeltig SATYREN, das Yohimbin-Hormon-Präparat der Akt.-Ges. Hormona Düsseldorf-Grafenberg, nachweislich überraschende Erfolge! Zahlr. ärztl. Anerkennungen. Prospekte gratis! Erhältlich in Apotheken! Stets vorrätig in Karlsruhe: Internationale, Kronen-, Hof-, Sonnen- und Hirsch-Apothek.

MARQOLD 22

Trohes

Fest



Lauterberg Ligaretten

TOXO SCHARAB ASTIR



Anton Bauer an der Dichtung zu schaffen. Er muß dabei unberührt zu Werke gegangen sein, denn er wurde vom Strome getrieben und getötet.

Neuenburg. Ein aus Schopfheim entlaufener 12jähriger Junge wurde hier aufgegriffen, als er von Rülkhausen kam. Er gab an, vom Schmutz zu leben. Man brachte ihn im Spital unter, da er sehr kranklich aussah, mußte aber dort wieder abgeholt werden, weil er der Schwester in später Abendstunden die silberne Uhr entwendet hatte. Der Junge wurde durch die Wandermarie nach Mühlheim gebracht.

Konstanz. Beschlagnahme Christbäume. Von der deutschen Zollbehörde wurden an der Grenze 1000 Christbäume beschlaggenommen, die nach der Schweiz ausgeführt werden sollten. Im übrigen ist hier die gleiche Beobachtung zu machen wie in Lörrach und anderen Grenzorten, wo es schwer fällt, sich für das Weihnachtsfest einen Christbaum zu besorgen.

Stiefhlingen. Schwere Verluste. In eine Schafherde brach ein Hund ein und zerstreute dabei etwa 18 Lämmer. Der Schaden für den Besitzer ist sehr groß.

Konstanz, 20. Dez. Die Firma Bius Weller & Söhne, Maschinenfabrik in Kreuzlingen (Schweiz), deren beide Inhaber konstanzener Bürger sind und die hier die Volkshochschule besucht haben, macht schon seit 25 Jahren alte Räder für arme Volkshochschüler eine Weihnachtsfeier. Dieses Jahr sind es Stämpfe und Trikotwaren im Werte von 3 bis 4 Millionen Mark. Im dem Begleitbrief befanden sie die Unabhängigkeit an die alte Schule und an ihren noch lebenden Lehrer, den Hauptlehrer Kirchhoffer, der im ihnen den Geist der Menschlichkeit und gegenseitigen Achtung gelehrt habe. Dieselbe Firma hat ferner die Inhaber der Firma Schwab u. Schwarz in Kreuzlingen und W. G. Schwarz in Riedel ermuntert, für den gleichen Zweck etwas zu tun. Beide Firmen haben Mädchenstärken und Taschentücher im Werte von einer halben Million Mark geschenkt.

Gefakte Schmugglerbande. Eine Schmugglerbande von 8 Mann ist hinter Schloß und Riegel. Sie hat einen umfangreichen Warensmuggel verübt, und zwar befinden sich unter den geschmuggelten Waren 30 000 Zigaretten, mehrere hundert Füllfederhalter und Abacostaschen sowie ein Brillenring. Durch Verführung der Zollbeamten in Gottmadingen und zum Teil auch in nächstliegenden Schwarzgertrups bei Thonningen wurden die Sachen über die Grenze gebracht. 3 von den Schmugglern wohnen in Madgeburg, die anderen sind in Radoßzell, Gottmadingen und Nelsingen wohnhaft.

Der Unterricht im Aufschloß. Die außerordentliche Steigerung in Kohlen- und Eisenpreisen hat den Aufwand für den Betrieb der Aufschloßschule derart vergrößert, daß die Unterrichtsleiter, die für freiwillige Teilnehmer bisher unentgeltlich unterrichtet wurden, bis auf weiteres nicht mehr stattfinden können. Da die Zulassung zu der vorgeschriebenen Aufschloßprüfung nicht von dem vorherigen Besuch eines solchen Lehrkurses abhängig ist, so bleibt es dem eigenen Ermessen der Prüflinge überlassen, in welcher Weise sie für die Prüfung erforderliche Kenntnisse erwerben wollen.

Werbung von Freiwilligen bei der Marine. Von zünftiger Stelle wird uns geschrieben: Jungen Leuten, die aus Freiwilligen in die Reichsmarine eintreten wollen, wird in ihrem eigenen Interesse dringend geraten, nicht ohne Gestaltungsanforderung eines Marineoffiziers in die Standorte der Reichsmarine zu reisen, sondern sich schriftlich an die Schiffbau- und Division (Personalmittel) in Kiel oder in Wilhelmshaven zu wenden. Von dort erhalten sie zuverlässige Auskunft; von dort werden ihre persönlichen Verhältnisse geprüft; von dort wird die vorläufige ärztliche Untersuchung veranlaßt und sie erhalten von dort schließlich auch, wenn sie für geeignet befunden werden, die Aufforderung zur Einstellung.

Bäuerliches Weihnachtsgeschenk. Es wird gemeldet: Für das gesamte Wintersemester 1922/23 hat die Landwirtschaftliche Genossenschaft in Mosbach von den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen im Einvernehmen mit den Vertretern der Bezirksämter der Kreise für die zweite Hälfte des Monats Dezember festgelegt. Die Forderung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft für die zweite Hälfte des Monats Dezember beträgt 120 M je Acker wurde von den sämtlichen beteiligten Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Seibelsberg, Schwebingen, Mosbach ufm. für berechtigt anerkannt. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsgeschenk und der im Gang befindlichen Verhandlungen in der Landwirtschaftlichen Genossenschaft einen Stallpreis von 100 M je Acker zugestimmt. Dieser neue Stallpreis tritt am 17. Dezember für die zweite Hälfte des Monats in Kraft und gilt bis zum 31. Dezember 1922. — Öffentlich verlangen die Bauern nun nicht etwa, daß die ausgenannten Städte, die Frauen, Säuglinge und Große ihnen nun Danktelegramme für diese „hochherzige“ Weihnachtsgabe von nur 100 M pro Acker senden. Das Weihnachtsgeschenk mit diesem Stallpreis von 100 M in Verbindung zu bringen ist einfach eine Gotteslästerung. — Das Weihnachtsgeschenk der Karlsruher Milchlieferanten beträgt bekanntlich nicht unter 120 M den Acker.

5. Hund Wildpret als Jagdpreis. Das Jagdrevier „Rittenberg“ bei Stiefhlingen wurde auf 6 Jahre an einen Herrn Wurz für jährlich 2000 M Wildpret verpachtet. Der Anschlag für das Revier Hard beträgt 1800 M Wildpret. — Zu diesen Bedingungen ist der Jagdpächter geradezu verpflichtet, den Wildstand zusammenzuführen. Die Jägerrechte, Heger und Fleger des Reviers zu sein, ist herabgesetzt. Zudem dürfen die neuen Pächter nicht mehr sehr viel Wild befinden, denn die alten Pächter, die oft jahrzehntelang den Bestand schonten, und denen das Revier nun entzogen wird, werden aus guten Gründen stark aufgebracht.

Schutz gegen Einbruch und Diebstahl. Daß die Errichtung einer Veranlagung gegen Einbruch und Diebstahl in der Wohnung von weiten Kreisen der Bevölkerung als eine dringende Notwendigkeit anerkannt wird, beweist, wie uns von unterrichteter Seite geschrieben wird, eine Reihe Zuschriften und Anfragen, die bereits bei der Beratungsstelle eingegangen sind. Bei der Beratung dieser Anfragen um Rat und Begünstigungen zeigt es sich aber, daß die Anfragen, vor allem solche, die von Privatpersonen ausgehen, nicht genügend spezifiziert sind. Eine allgemein gehaltene Anfrage: „Wie schütze ich mich am besten gegen Einbruch?“ genügt selbstverständlich nicht zu einer zweckdienlichen, in jeder Hinsicht befriedigenden Auskunft. Die Beratungsstelle muß wissen, was vor Einbruch und Diebstahl geschützt werden soll, ob es sich um Haus-, Zimmer-, Keller- oder Schranktüren usw. oder Schranktüren handelt, ob Wertgegenstände oder Wertpapiere zu sichern sind. Wichtig ist auch die Angabe, ob es sich um den Schutz dauernd oder teilweise bewohnter oder unbewohnter Gebäude und Räume handelt. Ferner ist eine Angabe darüber erwünscht, ob nur ein guter Verriegelung in Aussicht genommen ist oder ob auch Alarmvorrichtungen angelegt werden sollen. Die Anfragen, die zunächst nur schriftlich erledigt werden können, sind zu richten an das Bad. 2. Adressat in Karlsruhe. Adressat in Karlsruhe, Postfach 4 (Eingang: Mülbacherstraße).

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

aus der Doro

Karlsruhe, 23. Dezember

Geschichtskalender

23. Dezember. 1688 Jakob II. (Stuart) aus England vertrieben. — 1918 Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge verordnet. — 1918 Kartoffelpreis in Berlin. 24. Dezember. 1822 \*Der englische Dichter Matthew Arnold in Kalesham. — 1863 \*Der englische Schriftsteller Thackeray in London. — 1918 Straßenlamps in Berlin. 25. Dezember. 1745 Ende des 2. Schlesiens Krieges (Friede von Breslau). — 1918 Spartakistische Demonstrationen besetzen das Berliner Rathaus. (Am 26. Dezember beendet.) 26. Dezember. 1799 \*Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Schwab auf Mühen. — 1896 \*Der Historiker Emil du Bois-Rechmond in Berlin. — 1920 \*Carl Legien, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in Berlin.

Karlsruher Parteinarbeiten

Die Prekominmission des „Volksfreund“ die in der letzten Karlsruher Parteiverammlung neu gewählt worden ist, hat in einer Sitzung am Freitag sich konstituiert. Den Vorsitz führt Genosse Gustav Schulenburg, Karlsruhe, Friedrichsplatz 11; Schriftführer ist der Genosse Eugen Hörmann, Karlsruhe, Georg-Friedrichsstraße 2. Anträge, Anregungen und Beschlüsse sind an den Vorsitzenden zu richten.

Die Prekominmission des „Volksfreund“

Gewerkschaftsvorstände der SPD. Mittwoch, 27. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im „Bähringer Bären“, Gde. Allee- und Bähringerstraße, wichtige Besprechung. Nur die politisch zur SPD. zählenden Gewerkschaftsvorstände haben Zutritt. Es wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsratsmitglieder der SPD. Am Freitag, den 29. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im großen (unteren) Sitzungssaal der Handelskammer, Karlsruhe, eine wichtige Besprechung der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie der Betriebsratsmitglieder statt, die politisch auf dem Boden der SPD. stehen. Die Anwesenheit aller dieser Funktionäre ist dringend erwünscht. Aber nur solche Funktionäre haben Zutritt, die zur SPD. politisch gehören.

Reinigte Sozialdemokratische Partei, Die Bezirksfasser- und Betriebsfasser, welche noch nicht mit dem laufenden Quartal abgerechnet haben, werden dringend ersucht, in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr mit dem Kassier Gen. F. Lang, Kaiserstraße 46, abzurechnen.

Weihnachtsabend

Wie sind die Straßen trüb und kalt! Rot singt ihr Lied, doch weit es hallt! Wie all und groß das Notleid Klingt! kein Glöckchen aus dem Himmel! Wie war doch sonst der Glockenklang, den weihnachtsfröhlich das Ohr stets trank! Doch Sang und Klang sind heute hart, — hart wie der Rauch der Gegenwart! Die Liebe stirbt. Die Not ist groß und hoch und stiert von jedem Dach. . .

Zur Geschichte der Weihnachtsbäume

Ohne Weihnachtsbaum kein Weihnachtsabend! Dieser haben aberkauten Wohnort, die beinahe in allen deutschen Familien anzutreffen ist, droht Gefahr. Man muß sich ernstlich darüber Gedanken machen, ob die teuren Preise für Weihnachtsbäume es jetzt bringen, diesem sein Dasein zu tun. Vor 100 Jahren etwas hatten in Berlin, A. u. u. die ärmsten Leute einen Baum. Die „bessere“ Gesellschaft bevorzugte die feierliche Eiche, den Weihnachtsbaum mit Eisen und Werten zu schmücken. Als die gute Verleghemöglichkeit durch die Eisenbahn geschaffen war, verbreitete sich der Weihnachtsbaum aufzulassen. Da ganz Nordale verlangten eine Ausrottung dieser Barbarei, waren doch in Weimar und Umgebung über 500 Christbäume gebraucht worden. Die Fortverwaltungen wurden mit der Zeit müde. Die Christbäume wurden in Baumschulen gepflanzt. Schlimmlich ward der Bedarf befriedigt. Heute dürfen die Einmägen der Fortverwaltungen an Christbäumen eine ziemlich hohe Summe ausmachen.

Wie man sieht, ist der Christbaum noch gar nicht so alt. Er ist einer von den Volksgebräuchen, die sehr schnell im Vergleich zu anderen sich verbreiteten. Die Erklärung hierfür liegt in der Umwälzung des Verkehrs durch die Eisenbahn und dem wirtschaftlichen Aufschwung, den sie mit sich brachte. Die erste Erwähnung des Weihnachtsbaumes verdanken wir einem unedierten Straßburger, dessen Aufzeichnungen erhalten sind: „Auf Weihnachten richtet man Tannenbäume zu Straßburg in den Stuben auf, daran hängt man Rosen aus farbigen Papier geschnitten, Äpfel, Zuder.“ In diesen Worten liegt der erste kulturellgeschichtliche Nachweis des Weihnachtsbaumes aus dem Jahre 1668. In verschiedenen Landschaften Deutschlands treffen wir ähnliche Sitten. So kannte der junge Goethe in seinem Frankfurter Vaterhause keinen Weihnachtsbaum, in Leipzig und ebenso in Ströbburg (1770) sah er einen solchen. In „Berbers Leiden“ (1774) findet der „geputzte Baum mit Wachlichtern, Zunderkerzen und Kesseln“ seine erste Erwähnung in der deutschen Dichtung. Schiller scheint den Christbaum erst in Jena kennen gelernt zu haben. In dem Wachen „Kußnader und Wäufelkönig“ (1816) erzählt G. Z. H. Hoffmann von dem Weihnachtsbaum und der Bescherung für die Kinder. Im die Jagdberende war der deutsche Weihnachtsbaum fast über die ganze Welt verbreitet.

Ein unverwundliches Weihnachtsgeschenk

Es scheint bald so, daß nicht einmal an Weihnachten sich der Rinderemittelle satt essen darf. Anknüpft des erhofften Wohlstands der Lebensmittelpreise tritt das Umgekehrte ein, wenigstens ist dies beim Fleisch der Fall. Die Fleischpreise stiegen immer weiter in die Höhe. Ochsenfleisch kostet jetzt 700 M, Rindfleisch 680 M, Kalbfleisch 700 M, Kuchfleisch 500 M, Dannefleisch 700 M und das Schweinefleisch hat sogar den Rekordpreis von 1000 M erreicht. Ein Hasenschlegel muß mit 700 M pro Pfund bezahlt werden, Rehschlegel 700 M, Hasenragout 500 M, Reh-Ragout 450 M. So waren die Preise wenigstens gefahren noch, wie sie heute sind, vermögen wir nicht zu sagen. Nur das eine können wir mit Sicherheit feststellen, billiger ist es nicht geworden. Nun vergleiche man die Berliner Fleischpreise mit den Karlsruhern. Die Firma T. e. h. offeriert im „Verl. Tageblatt“ Hasen Pfund 550 M, Kalbfleisch 550 M und Wildragout 380 M.

Reisches Fleisch: Kalbskamm und Brust 500 M, Kalbsbraten 500 M, Kalbskeulen 550 M, Schmorfleisch, prima, ohne Knochen 540 M, Schweine-Schulterblatt 780 M, Schweinebauch, fett, ohne Beil, 800 M.

Man sieht, der Berliner ist immerhin noch eher in der Lage, sich einen Weihnachtsbraten leisten zu können wie Badens Landeshauptstädter.

Notifizierung unterernährter Kinder

Aufruf an die Karlsruher Bevölkerung! In dankenswerter Weise wird die „Winterhilfe“ bei dürftigen Familien unserer Stadt helfend zur Seite treten. Daneben sollte aber noch eine andere Aktion verlaufen, die es sich zum Ziele setzt, besonders den unterernährten Kindern armer Eltern wöchentlich einige Male die Möglichkeit des Sattstehens zu verschaffen.

Es hätte das in der Weise zu geschehen, daß Familien, die mit unmittelbaren Nahrungsfragen nicht zu kämpfen haben, die Verpflichtung übernehmen, an einem oder mehreren bestimmten Tagen der Woche solche unterernährten Kinder (je eines oder mehrere) zum Mittagstisch zu sich zu laden.

Es ist notwendig, daß die Namen aller, die gewillt sind, diese Verpflichtung zu übernehmen, listenweise gesammelt werden. Denn daran, daß sich recht viele Familien in den Dienst dieser Idee stellen werden, zweifeln wir nicht.

Wir richten hiermit in Übereinstimmung mit dem Verein für Jugendhilfe an die Bevölkerung Karlsruhes die Bitte, bei den hiesigen Zeitungen Bereitwilligkeitserklärungen mit genauer Angabe der Adresse, des Tages bzw. der Tage, an denen die Kinder als Gast erscheinen können, und der Essenstunde einzuwenden. Besondere Wünsche (z. B. ob Knabe oder Mädchen bevorzugt) können dabei ebenfalls angeführt werden.

Wir werden dann, sowie die Listen eingereicht sind, abgeschlossen sind, diese den Organisationsstellen, die sich mit der Fürsorge für die Jugend beschäftigen, unterbreiten und so alles weitere, also vor allem die Zusammenfassung der Namen, heranzuführen. Eine von dem unterzeichneten Vorstand und der betreffenden Organisationsstelle beauftragte Kommission wird dem einzelnen Karte übergeben werden. Es hat sich dann rechtzeitig unter Vorzeigung dieser Ausweisung bei der Familie, bei der es unterstellt wurde, vorzustellen.

Wir bitten um recht zahlreiche Bereitwilligkeitserklärungen. Die Not ist groß und es ist die Pflicht dessen, der ohne Sorge sein Mittagstisch verzehrt, denen zu helfen, die oft nicht die Mittel haben, um überhaupt satt zu werden. Unter dieser Not leiden die Kinder aber am meisten.

Verein Karlsruher Presse (Journalisten- u. Schriftstellerverein e. V.) Der Vorstand: Dees, J. Th. Meyer, Gerhardt, Binder, Amend, Decker, Günther, Dr. Schneider, Frhr. v. Seckendorff, Winter

Die 12 Räder. Vom 25. Dezember bis 6. Januar ist die Zeit der 12 Räder. Jeder Tag ist an sich schon die Vorbereitung für Wetter und Schicksal eines Monats des folgenden Jahres. Je eifriger da der wilde Jäger jagt, je gewaltiger er die Räder rüttelt, um so fruchtbarer wird das kommende Jahr. Und je länger die Eisgassen sind, desto höher wächst der Flachs. Alles, was man in den 12 Rädern träumt, wird sich erfüllen. Die wichtigsten häuslichen Arbeiten sollen ruhen. Es soll sich nichts umdrehen, d. h. es darf weder das Spinnrad, noch das Wagenrad sich bewegen. Der Flachs muß abgeponnen sein, sonst kommen die Werge und spinnen ab. Es darf nicht gewaschen, gebadet, nicht gefegt, nicht mit gefahren werden, sonst kommt Unheil ins Haus. Wer den Janu bekleidet, wer also wäscht, bekleidet im kommenden Jahr den Friedhof; Haus, Feld und Garten werden bisweilen mit Rauberhahn umgeben, die Bäume mit Stroh umwickelt, damit sie im kommenden Jahr recht viel Früchte tragen. Der Gipfelstein der 12 Räder ist der Silberstag, und der Dreißigstag bildet den Abschluß. Dann geht das Jahr wieder aufwärts. Der Tag wächst um einen Baumenschritt, dann um einen Männertritt, und zuletzt, so Ende Januar, schon um eine ganze Stunde.

Zur Preisfestsetzung. Wegen der infolge steigender Ertragsrücklagen der Marktlage bestehenden Unsicherheit auf dem Gebiet des Reichsbereichs haben das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsjützministerium Richtlinien ausgearbeitet, die die Stetigkeit der Verwaltungsverhältnisse und rechtlichen Entscheidungen über die Preisfeststellung nach Möglichkeit gewährleisten sollen. Es werde die Grundzüge über die Preisfeststellung des angemessenen Preises entwickelt und die Begriffe der Marktlage, der Notmarktlage und des Wiederbeschaffungspreises erläutert. Eine unter Zugrundelegung des Monatsindex für die Lebensunterhaltungskosten aufgestellte Normentabelle enthält die Berücksichtigung der zwischen Ein- und Verkauf etwa eingetretenen Geldentwertung. Gefordert wird frühzeitige Heranziehung von Sachverständigen nach vor Anfrageerhebung wegen Preisbereitschaft. Die Sachverständigen sollen zunächst auf Veranlassung amtlichen Vertretungen der beteiligten Wirtschaftskreise ernannt und vor schmerzlichen Rechtszugriffen, wie Warenbeschlagnahme und Entziehung der Handelslaubnisse, geschützt werden. Notwendig sei ferner eingehende Auffklärung der Bevölkerung über die Preisentwicklung und ihre Wirkung der vielfach auf Unkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge beruhenden Gegenstände zwischen den einzelnen Berufsständen.

Neue Geldmünzen! Der Reichsfinanzminister hat beim Reichsrat beantragt, ihn zur Ausprägung von Münzen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 M zu ermächtigen. Vor einigen Monaten war vorgesehen, Münzen im Nennwert von 1, 3 und 5 M zu prägen, doch die Geldentwertung hat durch diese Absicht einen Strich gemacht. Da das Bedürfnis nach Hartgeld nach wie vor sehr groß ist und andererseits die Entlastung, welche die Notenpresse durch die Herstellung von Hartgeld erfahren würde, es ermöglichen würde, für den beschleunigten Druck technisch möglichst vollkommener Banknoten den Arm freizubekommen, sollen die obengenannten Münzen hergestelt werden. Edelmetall kommt natürlich für diese Münzen nicht in Betracht. Man kann nur hoffen, daß mit der Ausprägung der neuen Münzen möglichst bald begonnen wird, denn die gangbaren kleinen Kupfergeldsorten sind zu einem großen Teil bereits gerettet oder verschmuckt, daß man wirklich nächsten einem ordnungsliebenden Bürger überhaupt nicht zumuten kann, solche Dreifänger anzunehmen.

Das Goldgallionsgeld. Für die Zeit vom 27. Dezember 1922 bis einschließlich 2. Januar 1923 beträgt das Goldgallionsgeld 186 900 vom Dunder.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Christiane Lepper, alt 68 Jahre, Witwe des Bäckermeisters Callus Lepper, Buchener Wäcker, alt 33 J., Witwe des Kaufmanns Wilh. Buchner, Barbara Brauch, alt 58 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Wilh. Brauch, Anna Behr, alt 54 Jahre, Ehefrau des Domänenrats Ludwig Behr, Albert Säger, Kreisfiskusrat, Ehemann, alt 73 Jahre, Helena Angel, alt 43 Jahre, Ehefrau des Tagelöhners Nikolaus Angel. Begräbniszeit und Trauerhaus erwachsener Verlebten. Samstag, 23. Dez., 1 Uhr: Marianne Wüchner, Kaufmanns-Witwe, Vorholzstraße 31, Feuerbestattung. 2 Uhr: Anna Behr, Marktgr. Domänenrats-Ehefrau, Sofienstr. 62. 3 Uhr: Albert Säger, Hofrat, Kreisfiskusrat a. D., Kaiser-Allee 50. 4 1/2 Uhr: Adolf Trösch, Hilfsarbeiter, Humboldtstraße 28.



(-) **Wohltätigkeit der Deutschbalten.** Das Deutschbaltentum, das in ganz besonderer Weise die Tünte zu seinem angestammten Vaterlande pflegt, hat sich bekanntlich kürzlich mit seiner hiesigen Ortsgruppe bereits in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und den Karlsruher Winterhilfeverein zur Hälfte für die Karlsruher Winterhilfe bestimmt. Nun hat darüber hinaus in Neval eine eifrige Sammelstätigkeit zugunsten der deutschen Balleu bringen, mit dem Daul für das, was sie 1918 für die schwer bedrohten Ostseebringer getan und für die Wärme, mit der sie vielen Balleu Schuß, Obdach und Hilfe geboten haben. Besonders haben die Spender dabei auch der Unterstützung gedacht, die in der deutschen Heimat dem studierenden Baltentum noch heute zuteil wird. Von der auf Karlsruhe entfallenden Summe sind 200 000 M für den Bund der Meineren, 20 000 M für den Karlsruher Balleubund bestimmt, während kleinere Summen unmittelbar an einzelne Fürsorgebedürftige zur Verteilung gelangen. Den Spendern gebührt für ihre edle Nächstenliebe wärmster Dank.

**Milchverteilung.** Das Milchamt schreibt uns: Es gehen dem Milchamt regelmäßig Beschwerden über das ungleichmäßige Verteilen der Milch zu. Ganz besonders beklagen sich solche Milchbezugsberechtigte, die Güterstücke zum Bezug von Milch vom Fürsorgeamt erhalten, über teilweise Verweigerung der Milch. Bei einem Teil der Beschwerden fehlt eine Unterschrift. Handelt es sich um telefonische Mitteilungen dieser Art, dann wird auch häufig ein Name nicht angegeben. Immer wird diese Unterlassung damit begründet, daß die Beschwerdeführer nicht genannt sein wollen, um nicht noch größere Schwierigkeiten und Inanspruchnahmen mit den Milchhändlern zu bekommen. Das Milchamt ist jedoch in der Lage, hiergegen Abwehrmaßnahmen zu treffen. Es fällt somit jeglicher Anlaß fort, Beschwerden ohne Namensnennung vorzutragen. Es erleichtert selbstverständlich die Abstellung des beklagten Mißstandes, wenn der Angelegende seinen Namen mitteilt. Oben ständige Milchhändler wird sofort mit den strengsten Maßnahmen vorgegangen, wie verschiedene Beispiele aus der letzten Zeit beweisen. Die Milchhändler sind nunmehr erneut angewiesen worden, die Kunden ruhig und höflich zu bedienen, sowie Reden und Handlungen zu unterlassen, welche die Bezugsberechtigten verletzen oder beleidigen könnten. An der Verpflichtung der Milchhändler, Bezugsberechtigten die Milch an das Wohnhaus zu bringen, ist nichts geändert worden.

Einigen großen Opfern legen wiederum die Arbeiter von einigen hiesigen Großbetrieben an den Tag. Eine Sammlung für die Blinden ergab den hohen Betrag von 45 000 M, der an die Blindenvereinigung abgeliefert wurde. Die Bedachten sind über diese edle Spende sehr erfreut und sprechen den Spendern auch auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank aus.

Für die Winterhilfe in Karlsruhe haben die Beamten und Angestellten der Südd. Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe, unter sich eine Sammlung veranstaltet, aus deren Ergebnis M 47 850 an die Hauptverwaltung abgeliefert werden konnte. Die Beamten und Angestellten der Karlsruher Filiale der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft haben mit dieser Sammlung ein erfreulich hohes Maß von Opfermut und Verständnis für die notleidenden Mitmenschen bewiesen. Sie gingen dabei Hand in Hand mit der Karlsruher Niederlassung der Bank, die für die Winterhilfe die Summe von 500 000 M gespendet hat.

Die gemeinsame Kinderweihnachtsfeier veranfaßten am Sonntag, 24. Dez., mittags 2 Uhr, im „Kühlen Ring“ die drei Arbeitervereine „Völkischer Karlsruher West“, „Gem. Chor Arbeiterbund“ und „Einigkeit Grünmittel“. Mit der Feier ist auch eine Kinderbescherung verbunden, wobei die Veranfaßung einen recht hübschen Verlauf nehmen wird. Um eine Verwischung zu vermeiden, sei besonders betont, daß die Feier am Sonntag, 24. Dez., stattfindet.

**Wertstein-Entstaltung.** Der Fußballklub Mühlburg hat für seine im Weltkrieg gefallenen und während desselben verletzten Mitglieder einen Gedenkstein auf seinem Sportplatz errichten lassen, dessen Enthüllung am 1. Weihnachtsfesttag stattfindet. (Nach. besagt das Inserat in der heutigen Nummer.)

**Christkindchen der Karlsruher.** Auf das am Samstag, 24. Dez., um 11 Uhr in der Christkindchen zur Aufführung gelangende Oratorium „Die Kindheit Jesu“ von Verneer wird besonders hingewiesen. Das Werk wurde im Jahre 1889 durch Felix Motz erstmals hier aufgeführt. Es wird gebeten, Eintrittskarten schon jetzt in den Musikalienhandlungen oder bei Kirchenrenten Erb. Reichshausstr. 2, zu lösen.

**Weihnachtsspende.** Die Brauereigenossenschaft vormals S. Moninger hat dem Oberbürgermeister zur Verwendung an verschiedene Anstalten und Vereine 4900 M und die Brauerei Schrempf-Prinz zum gleichen Zweck 10 000 M zur Verfügung gestellt.

**Karlsruher Kunsthalle.** Vom 2. Weihnachtsfesttage an ist das 1. Geschloß der Abteilung neuer Meister in der hiesigen Kunsthalle wieder zugänglich. Außerdem sind in den Räumen der Freiburger Hofstr. Dolzschmitt nach altheimischen Gemälden der Kunsthalle ausgestellt. Sonntag, den 24. nachmittags und Montag, den 25. Dezember bleibt die Kunsthalle geschlossen.

**Mitgliedloser Radfahrer.** Am Donnerstag vormittag wurde ein 13 Jahre alter Knabe auf dem Schulwege in der Marienstr. bei der Werderstr. von einem unbekanntem Radfahrer umgefahren, so daß er bewußlos liegen blieb und eine Handverletzung davontrug.

**Strasensraub.** In verlosener Nacht um 12 Uhr wurde in der Augustenstr. einem Bahnbeamten ein Geldbeutel mit Geld und Dokumenten. Der Täter wurde bald darauf in der Person eines in der Augustenstr. wohnenden Arbeiters ermittelt und verhaftet.

**Tabakdiebstahl.** In der Nacht vom 20. auf 21. Dez. wurde in das Büro einer hiesigen Firma hier eingeschoben und folgendes entwendet: 2 Schreibmaschinen, die eine Marke Ideal Nr. 10 336, die andere Marke Urania, Nr. unbekannt, beide Schreibmaschinen tragen am hinteren Teil die Aufschrift Leopold Hebig, Karlsruhe, ferner 500 Ampullen Salvarian in Pakungen zu 100 Stück je 0,6 Gr., 70 Stück je 0,45 Gr. und 390 Stück je 0,3 Gr., sämtliche Ampullen befinden sich in Originalpackung, ferner eine schwarze Reisetasche mit 50 000 M. Gesamtwert der Sachen etwa 432 900 M. Verlesung 20 000 M.

**Valuta-Bericht vom 22. Dezember**  
Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 0,08 Fr. Auszahlung Holland notierte etwa 2665 M per hll. Schweiz 1280 M per schw. Fr. England 31 820 M per hll. Sterl. Frankreich 500 M per frz. Fr. Neupost 6775 M per Dollar.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 23. Dezember**  
Vorausichtige Witterung: Unbeständig, zeitweise Regen und Schneefall, nachts, im Gebirge meist Schnee, leichter Frost, später allgemein etwas kälter.

**Schnebericht**  
Vormittag (22. Dez.): 1 Mr. alter fester Schnee, darüber 2 Ztm. pulv. Neuschnee, 1 Grad Kälte, Sibach gut bis 800 Mr. Helberg (23. Dez.): 60 Ztm. flebriger Schnee, 0 Grad, schwacher Westwind, Schneefall.

**Wasserstand des Rheins**  
Schiffahrt 180, gef. 15 Ztm. Nebl. 813, gef. 10 Ztm. Rogau 582, gef. 13 Ztm. Mannheim 509, gef. 26 Ztm.

### Der neue Steuerabzug vom Arbeitslohn

Von Albert Hornauer, Steuerinspektor, Leipzig.

Wann ist vom Arbeitslohn ab 1. Januar 1923 der Steuerabzug vorzunehmen?

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn ist erst dann vorzunehmen, wenn die Gehalts- oder Lohnauszahlung höher ist als monatlich 144 M wöchentl. tägl. Pfündl.

M	M	M	M	M	für
12 000	5 760	2 880	480	120	Bezüge oder Verwitwete ohne Kinder
14 000	6 720	3 360	560	140	Verheiratete ohne Kinder
22 000	10 560	5 280	880	220	Verwitwete mit 1 Kind
24 000	11 520	5 760	960	240	Verheiratete - 1
32 000	15 360	7 680	1280	320	Verwitwete - 2 Kindern
34 000	16 320	8 160	1360	340	Verheiratete - 2
42 000	20 160	10 080	1680	420	Verwitwete - 3
44 000	21 120	10 560	1760	440	Verheiratete - 3
52 000	24 960	12 480	2080	520	Verwitwete - 4
54 000	25 920	12 960	2160	540	Verheiratete - 4
62 000	29 760	14 880	2480	620	Verwitwete - 5
64 000	30 720	15 360	2560	640	Verheiratete - 5
72 000	34 560	17 280	2880	720	Verwitwete - 6
74 000	35 520	17 760	2960	740	Verheiratete - 6
82 000	39 360	19 680	3280	820	Verwitwete - 7
84 000	40 320	20 160	3360	840	Verheiratete - 7
92 000	44 160	22 080	3680	920	Verwitwete - 8
94 000	45 120	22 560	3760	940	Verheiratete - 8
102 000	48 960	24 480	4080	1020	Verwitwete - 9
104 000	49 920	24 960	4160	1040	Verheiratete - 9
112 000	53 760	26 880	4480	1120	Verwitwete - 10
114 000	54 720	27 360	4560	1140	Verheiratete - 10

Vorstehende Steuerabzugsfreie Gehalts- oder Lohnsätze gelten ohne Rücksicht auf die Höhe des Verdienstes für jeden Arbeiter. Wenn der Verdienst nicht höher ist als vorstehende Sätze, darf der Steuerabzug nicht vorgenommen werden. Erst vom Ueberbetrage dieser Sätze hat der Arbeitgeber 10 vom Hundert einzubehalten. Mehr als 10 vom Hundert dürfen nicht einbehalten werden. Die einzubehaltenden Beträge sind bei monatlicher, 14-täglicher und wöchentlicher Auszahlung auf volle Mark, bei täglicher Auszahlung auf volle 50 Pfennige und bei stündlicher Auszahlung auf volle 10 Pfennige nach unten abzurunden. Danach ist, wenn nach Abzug obiger Steuerabzugsfreier Beträge bei monatlicher, 14-täglicher oder wöchentlicher Auszahlung weniger als 10 M übrig bleiben, auch kein Steuerabzug vorzunehmen. Dasselbe gilt, wenn bei täglicher Auszahlung weniger als 5 M und bei stündlicher Auszahlung weniger als 1 M übrig bleiben sollte. Der nachweisen kann, daß die Werbungskosten (Werbungskosten für Arbeitsleistung, Arbeitsgerät und Fahrlohn für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, einschließlich aller geleisteten Beiträge für Versicherungsbeiträge) höher sein sollten als 120 000 M jährlich, so kann vom Finanzamt auf besonderen Antrag der Steuerabzugsfreie Teil dann erhöht werden, wenn die Gesamterwerbungsstellen höher wären als 130 000 M jährlich. Auf die hauptsächlichsten einzelnen Jahresteile gerechnet, wäre also ein Erwerbungsbeitrag zu stellen, wenn die Gesamterwerbungsstellen höher wären als monatlich 10 850 M, 14-täglich 5200 M und wöchentl. 2600 M. Bei Arbeitern, die neben dem Verlohn noch Naturalbezüge haben, sind letztere zum Verlohn hinzuzurechnen und dann erst obige Steuerabzugsfreie Beträge abzusetzen.

### Einheitsfront der badischen Eisenbahner

Der Einheitsfront der badischen Eisenbahner, sind gestern die drei Landesvereinigungen der Eisenbahnerorganisationen zusammengetreten, um die gegenwärtige Situation zu beraten. Alle drei Organisationen erklärten, daß die derzeitigen Löhne und Gehälter durchaus unzureichend seien. Die tatsächlich vorhandene Erregung des Eisenbahnerpersonals habe berechtigte Ursachen. Die unterschiedlichen Zulagen, die fortgesetzten Spannungsverweigerungen sind unerträglich geworden.

Die 3 Organisationen kamen überein, ihre Hauptverordnungen einheitlich zu erlassen, alle geeignete erscheinenden Mittel zu ergreifen, um der Verzerrung entsprechende Einkommenserhöhung durchzuführen. Notwendigfalls sind die Organisationen bereit, das letzte gewerkschaftliche Mittel zu ergreifen.

Beschlissen wurde, die Reichsregierung telegraphisch in letzter Stunde auf die Erregung, deren Folgen unabsehbar sind, aufmerksam zu machen. Einigkeit herrsche ferner darüber, daß die Bewegung auch in jedem Stadium in gewerkschaftlichem Rahmen geleitet werden müsse. Wenn die Reichsregierung der Forderung der Eisenbahner kein Verständnis entgegen, so fällt die Verantwortung über etwa späterer zutage tretenden Unruhen ausschließlich auf die Regierung zurück.

### Letzte Nachrichten

#### Herr Minister Geßler will untersuchen

Berlin, 22. Dez. In der Wäntermeldung über die Verhütung von Reichswehrverbrechen an die Passanten wird den Zeitungen von ausländischer Stelle mitgeteilt, daß das Reichswehrministerium bereits eine gründliche Untersuchung eingeleitet hat. Das Ergebnis müsse abgewartet werden, jedoch würden alle Verluste, eine Verbindung zwischen den Passanten und der Reichswehr herzustellen, mit der größten Schärfe zurückgewiesen. Die Waffen wurden, wie die Mitteilung besagt, der Reichswehr gestohlen.

Es sind also tatsächlich Waffenschleppungen vorgekommen. Und nach der obenstehenden Meldung, der man ansieht, wie schwer sie dem Wehrministerium gefallen ist, stammte diese Waffen von der Reichswehr. Das offenbar einfach handhabbare Verstecken bei einzelnen Reichswehrformationen und beweist, daß entweder stellenweise eine hohe Schamperrei oder staatsfeindliche und hochpervertierte aktive Bestrebungen innerhalb der Reichswehrtruppen besteht. Wird Herr Geßler endlich einmal ein bißchen Energie beweisen?

#### Ein Urteil über den Streik in Oppau-Ludwigshafen

In einem Artikel über den Streik in der Badischen Anilinfabrik, den wir in unserer Hebelberger Parteizugang finden, fällt der Genosse Albert Hofmann, der frühere politische Redakteur der ehemaligen unabhängigen Danneheimer „Zeitung“ dieses Urteil: Der vorerfahrene Streik in Ludwigshafen erfordert gebieterisch eine nähere Betrachtung. Denn selten in den letzten Jahren ist die Arbeiterkraft von gewissenlosen Elementen so in einen Zustand hineingetrieben, je man darf sagen hineingelogen worden als diesmal. Und als der Streik einige Tage andauerte und bei vielen die Ernüchterung immer mehr in die Erscheinung

trat, haben darin die Drahtzieher der ganzen Bewegung eine Gefahr für ihr fernschafftes Spiel, das sie nicht etwa zu beenden suchten, sondern das sie, wie einst Kubandorf den Krieg, noch fortsetzten. Um das aber zu erreichen, blieb nichts anderes übrig, als auf das errichtete Lügengebäude neue Lügenlagen aufzubauen. Eine solche Kartenhausbaurei mußte natürlich nach kurzer Zeit zusammenbrechen. Nur tief zu bedauern und zu beklagen ist es, daß die Arbeiter die Leidtragenden sind, die natürlich diese nutzlos gebrachten Opfer noch mehr spürten, weil Weihnachten vor der Tür stand.

### Was geht in Württemberg vor?

Der Vorstoß der nationalsozialistischen Sturmtruppe auf das württembergische Gebiet gibt dem Stuttgarter Arbeiter der „Völkischen Zeitung“ Veranlassung, auf sehr verdächtige Beziehungen der Nationalsozialisten zu einflussreichen württembergischen Stellen hinzuweisen. Er macht darauf aufmerksam, daß die Nationalsozialisten auch in den Kreisen der württembergischen Industrie sehr kapitalkräftige Männer haben müssen, denn ohne ihre Hilfe wäre die mit großen Mitteln arbeitende Agitation im Lande nicht möglich.

Sehr bemerkenswert erscheinen ihm aber gewisse Vorgänge in der württembergischen Regierung und im Parteileben. Das schwäbische Zentrum habe unter Führung des Innenministers Graf und des Justizministers Wolf eine gewisse Schwermut zu den Nationalsozialisten vorgenommen, vielleicht im Zusammenhang mit der Kronprinzenkandidatur des katholischen Herzogs Albrecht. Der Korrespondent spricht von bedrohlichen Machenschaften, mit denen das Zentrumministerium Graf gegenwärtig die württembergische Polizeiverwaltung den Nationalsozialisten in die Hände spielt. Das ganze bisher kommunale Polizeiwesen wird verstaatlicht und als oberste Leiter werden nur fromme deutschnationalen Personen bestellt.

Daß das eine Gefahr für die innere Entwicklung werden kann, liegt auf der Hand. Man darf deshalb erwarten, daß die württembergische Zentrumspartei, die sich mit Demokraten und Sozialdemokraten in der Regierungskoalition befindet, sich zu den Anklagen äußern wird, die von dem demokratischen Parteierboren werden. Auch wir betrachten schon seit geraumer Zeit bestimmte Vorgänge in Württemberg in diesem Licht. U. G. haben die bayerischen Nationalisten in Württemberg selbstenweise schon ganz ernsthaft Erfolg mit ihren Bestrebungen erzielt.

### Starke Personalveränderungen bei der Reichsbahn

Berlin, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Wie der „Lokalanzeiger“ feststellt, beschäftigt die Reichsbahnverwaltung eine beträchtliche Verminderung des Personals durchzuführen. Bis zum 31. März sollen 5500 Werkstattdarbeiter und ausgebildete Lehrlinge entlassen werden. Ferner soll 20 000 Bediensteten die Kündigung aus dem Staatsdienst zugehen, hieran werden 670 Arbeiter und Angestellte sowie 13 370 Beamte betroffen. Besonders sollen solche Bedienstete die Kündigung erhalten, die sich als unbrauchbar oder als arbeitsunfähig erwiesen haben. Mit dem verminderten Personal soll unbedingt ausgekommen werden.

### Russisch-türkische Freundschaft

Moskau, 22. Dez. (Russ.-Tel.) In seiner Ansprache bei der Heberklärung seines Beurlaubungsscheiterns hob der neuernannte türkische Botschafter Ben Kemal, daß ungeachtet der Verluste der ausländischen Mächte, die gegenseitige Annäherung der russischen und der türkischen Völker zu verhindern, sich die russisch-türkische Freundschaft entwickelt habe, die durch den Moskauer Vertrag von 1921 ihre Weite erhalten habe. In seiner Antwort gedachte der Präsident des allrussischen Zentralvolkskongresses, Kalinin, der Kaufmanns Konferenz, die der beste Beweis für die Schmierigkeit des der Türkei bevorstehenden Kampfes sei, wobei nur die Sowjetrepublik der Türkei zur Seite stünde.

### Abkehr der norwegischen Arbeiterpartei von Moskau

Oslo, 22. Dez. (Norw.-Tel.) Nach einer Meldung des sozialdemokratischen Kampfbogens „Arbeiterpolitik“ hat die Zentralversammlung der norwegischen Arbeiterpartei (Kommunisten) mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen, der Landesvertretung und der Landesversammlung vorzuschlagen, die Bedingungen, die auf dem letzten Kongress in Moskau aufgestellt wurden, zu verwerfen, und die Partei aus der Moskauer Internationale abzumelden zu lassen.

Schriftleitung Georg Zschylin, Verantwortlich: für Artikel, Politische Überlieferung und Letzte Nachrichten Hermann Knebel für Politische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Ortsorganisation und Pensionen Herrn Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale, Landwirtschaft, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese für den Angelegten Gustav Kräger, sämtliche in Karlsruhe.

Bis zu 4 Seiten **Vereinsanzeiger** und mehr Seiten (Verkaufsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

**Durlach.** (Ver. Sozialdem. Partei. Kathosankfraktion.) Mittwoch, 27. Dez., abends 8 Uhr im „Schwanen“ sehr wichtige Fraktionsversammlung. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. (Erlingen (Ver. Sozialdem. Partei.) Montag (1. Weihnachtsfesttag) Zusammenkunft morgens 10 Uhr in der „Krone“. Die Mitglieder und Freunde sind eingeladen.

### Karlsruher Wohnungsmarkt

mit amtlicher Vordringlichkeitsliste und Wohnungs-Anzeigen - neueste Ausgabe - erschienen. Einzelnummer **M. 4.** - Anzeigen für den Wohnungsmarkt, die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen, wollen alsbald in unserer Geschäftsstelle, - Luisenstr. 24, abgegeben werden.

### Buchdruckerei und Verlag des „Volksfreund“

Der Weihnachtsfesttage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Mittwoch.



**Luxem-Lichtspiele**  
Kaisersstraße 168

Ab heute nur kurze Tage  
**Der größte amerikan. Groß-Film**  
**Die Speiunke von Davison City**  
Die größte amerikanische Sensation.

In der Hauptrolle:  
**Pricilla Dian**  
die amerikanische Henny Porten

der Liebling des Publikums bekannt aus „Betlerin von Stambul“.

**Eden-Theater**  
am Derbacher Tor

Ab heute nur kurze Tage  
der große Sensations-Film  
**Der Bankräuber von Pittsburg**  
in 7 Riesen-Akten  
bekannt durch den grossen Bankraub in der National-Bank in Pittsburg.

Ab Dienstag der grosse amerikan. Sensations-Film  
**Sieg der Kraft**  
Hauptrolle: 6120  
**Elmo Lincoln.**

**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 24, 1. Treppe.  
**Billige Kindermäntel** 6060  
**Kostämmerle**, auch für starke Frauen  
Am Sonntag, den 24. d. M. geöffnet.

**Liga-Gummisohlen**  
und Absatz, aufgekittet und fachmännlich ausgeführt  
sämtliche Reparaturen, sowie Neuanfertigung von Schuhwaren aller Art 6119

**Orthopädisches Schuhwerk**  
Billige Preise  
**GUSTAV STOHR**  
Ritterstraße 2, am Zirkel.

**Julius Frieckert**  
Lager: Kriegstraße 56 und Gottesauer Kaserne  
kauft ständig jedes Quantum

**Altmetalle, Alteisen, sowie sämtl. Rohprodukte**  
zum jeweiligen Tagespreis. 5166

**Sie sparen Tausende Mark**  
wenn Sie bei mir einkaufen:  
**Schlüpfer, Raglan, Ulster**  
**Herren- und Burschen-Anzüge**  
**Arbeits- u. Sonntagshosen, Schuhe**  
**R. Billig, Markgrafenstr. 17.**  
Samstags nur abends ab 5 1/2 Uhr geöffnet.

**Gold u. Silber-Schmelze**  
Braun & Co.  
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr. Tel. 2391  
zahlt für Gegenstände aus **Platin, Gold und Silber**  
höchste Kurspreise.

**Agó-Preisrätsel-Auflösung**

1. Dante
2. Elbsch
3. Radau
4. Urach
5. Nonsens
6. Stanley
7. Tantalus
8. Everest
9. Rose
10. Birmingham
11. Lama
12. Ingeborg
13. Chiasso

**Der unsterbliche Schuh System Agó**  
Insgesamt sind 953 richtige Lösungen eingegangen. Falsch gelöst waren 73 Einwendungen.  
Da jedoch nur 110 Preise zur Verfügung standen, mußte das Los entschieden. In Anbetracht der großen Beteiligung hätte die Firma noch 20 Preise, jedoch zusammen 130 Preise abgeben werden können. Die Gewinner werden den glücklichen Gewinnern durch die Post oder Boten zugeleitet. Abholungszeit vom 28.-30. Dezember 1922.

**Ziehungsergebnis**

Gez. Nr.	Gez. Nr.	Gez. Nr.	Gez. Nr.
1 411	31	56	538
2 830	32	57	279
3 316	33	58	741
4 693	34	59	769
5 578	35	60	623
6 266	36	61	274
7 625	37	62	473
8 178	38	63	213
9 408	39	64	308
10 943	40	65	898
11 352	41	66	782
12 372	42	67	202
13 796	43	68	848
14 877	44	69	663
15 778	45	70	697
16 368	46	71	949
17 735	47	72	948
18 505	48	73	589
19 687	49	74	612
20 797	50	75	786
21 252	51	76	788
22 779	52	77	533
23 286	53	78	519
24 70	54	79	161
25 27	55	80	653
26 496	56	81	702
27 925	57	82	414
28 19	58	83	705
29 599	59	84	840
30 228	60	85	544
31 835	61	86	716
32 259	62	87	162
33 946	63	88	176
34 346	64	89	771
35 57	65	90	466
36 485	66	91	221
37 151	67	92	631
38 432	68	93	498
39 608	69	94	489
40 217	70	95	916
41 628	71	96	35
42 493	72	97	564
43 615	73	98	457
44 502	74	99	753
45 7	75	100	461
46 417	76	101	881
47 884	77	102	416
48 370	78	103	181
49 373	79	104	295
50 790	80	105	434
51 433	81	106	103
52 23	82	107	474
53 270	83	108	609
54 523	84	109	506
55 613	85	110	546

**Die schönste Weihnachtsfreude**  
bereiten Sie mit meinen **SPORT Sportartikeln**  
Kaisersstr. 174  
Fernspr. 5218

**SPORT KARLSRUHE BEIER**

Kaisersstr. 174  
Fernspr. 5218

PRINZIP: Sportgerecht — Preiswert — Reell.

**Enthebung von Renzjähresbesuchen betr.**  
Wie in früheren Jahren wird die Rasse des Rät. Bürgermeisters A. Nathan, Eingangs Jahrgang 1893, auch dieses Jahr wieder für Enthebung von Renzjähresbesuchen und Gegenbesuchen, von Abwendung von Gläubigerschaften und Abwendung von Karten gegen empfangene Karten usw. Beiträge entgegenzunehmen. Die Namen der Ober von mindestens 100 RM werden in alphanetischer Ordnung im Tagblatt veröffentlicht.  
Die Beiträge werden der Winterhilfe zugeführt.  
Karlsruhe, den 19. Dezember 1922. 3398  
Der Oberbürgermeister.

**Städt. Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.**  
Wegen des dieses Jahr besonders umfangreichen Jahresabschlusses bitten die Sparkasse und ihre beiden Zweigstellen von Mittwoch, den 27. bis einschli. Samstag, den 30. d. M., die Giroabrechnung und die Pfandleihkassen am Freitag, den 29., und Samstag, den 30. d. M., geschlossen.  
Karlsruhe, den 18. Dezember 1922. 3574  
Städtisches Sparkassenamt.

**R. Eitzel G. m. b. H.**  
Tel. 5857 Hirschstraße 7 Tel. 5837  
Wir empfehlen zum Weihnachtseinkauf **mod. elektr. Bedarfsartikel.**  
Wiederverkäufer Sonder-Rabatte.  
Sonntag, den 24. Dezember 1922, von 3-6 Uhr geöffnet. 5968

**Baubund-Möbel**  
in bewährter Güte u. reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:  
Karlsruhe, Karlsruherstr. 22.  
Freiburg, Kaiserstr. 27.  
Bruchsal, Gewerbeallee Markt.  
Pforzheim, Theaterstr. 15.  
Offenburg, Steinstr. 2.  
Mörsbach, Hauptstr. 12.  
Mannheim, Schloss rechter Flügel, Reitbahn.  
40:6

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Gemeinnütziger Möbelvertrieb.  
Telephon 519 Karlsruhe am Hauptplatz

**Felle!**  
Kanin Hasen Ziegen Kasiwürte Katzen Marder Fische Tierhaare Menschenhaare  
kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise  
**Lupolanski & Cie.**  
Marienstr. 13, 2. Hol  
Telephon 1446.

**Arb.-Gesangverein „Harmonie“ Bruchsal**  
Am Dienstag, 26. d. M. (Stephanstag) nachmittags 6 Uhr, findet im Saal „Zum Bürgerhof“ unsere diesjährige **Weihnachtsfeier** mit Gabenverlosung u. Tanz statt. — Hierzu laden wir Freunde und Gönner, insbesondere die Arbeiterschaft freundlichst ein. Der Vorstand.

**Staatliche Anzeigen.**  
Steuerbücher für das Jahr 1923 betr.  
Nach § 50 des Einkommensteuergesetzes ist jeder Steuerpflichtige verpflichtet, sich vor Beginn eines jeden Kalenderjahres ein Steuerbuch zu beschaffen.  
Die Steuerbücher sind auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 11 — abzuholen, und zwar:  
Buchstabe A—K, Donnerstag, den 28. Dez.,  
Buchstabe L—Z, Freitag, den 29. Dez. 1922.  
Für größere Betriebe empfehlen wir, daß ein Bevollmächtigter unter Vorlage eines Verzeichnisses (enthaltenen Zu- und Bornamen, Beruf und Wohnung) über sämtliche bei ihnen beschäftigten hier möglichen Steuerpflichtigen die Steuerbücher in Empfang nimmt. Dabei wäre auch anzugeben, ob der Steuerbüchsen durch Markenführung resp. auf welche andere Weise erfolgt.  
Die Markenblätter für 1922 sind, soweit nicht der Arbeitgeber selbst die Abfertigung übernommen hat, während des Monats Januar 1923 am das Finanzamt abzuliefern. 3401  
Kastatt, den 21. Dezember 1922.  
Das Bürgermeisteramt.

**Baden-Baden. Brot und Mehl.**  
In der Woche vom 25. bis 31. Dezember 1922 auf die Marken 41, 42 und 43 je 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Mehl.  
Lebensmittelamt.  
Das Büro bleibt für den Publikumsverkehr in der Zeit vom 24. Dezember 1922 bis einschließlich 6. Januar 1923 geschlossen. 3400  
Rohlenstraße.

**Volks-Buchhandlung**  
der Sozialdem. Partei befindet sich  
**Karlsruhe, Adlerstrasse 16.**  
Telephon 3701.

**Packer**  
Am liebsten gelernter Schreiner) wird von hierher nach Karlsruhe für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Bewerbungen u. Zeugnisabschriften unter Nr. 6125 an das Volksfreundbüro.

**Verloren Gänselebern**  
wurde am Donnerstag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem 100-jährigen Kriegsinvaliden auf dem Wege von der Braggenteierne bis Brühlung Tor der rote Wagenbild eines 2radr. Handwagens. Abgegeben bei Herrn Wilhelmstraße 56, Ebnau.

**Gasuhr** (A. Rößchen) gesucht. Zu erfragen im Volksfreundbüro.

**Südd. Agó-Betrieb**  
G. m. b. H.  
C. Leonhardt, Karlsruhe, Waldstraße 13.

**3.20 m Anzugsstift**  
a. vert. zu erf. im Volksfreundbüro unter Nr. 6127

**Ein H. - Paletot**  
schöner H. - Paletot, neu, M. 10.000, 1 großer Damen-Felz (Kragen und Ärmel) M. 35.00, 1 schwarzer Damen-Mantel M. 50.00, großer Rock M. 100.00, ein 3-leist. Kleider M. 50.00, großer Mantel M. 1200, großer Mantel, verstellbar, M. 10.000, 1 schwarzer Regenmantel M. 35.000, zu verkaufen. 6130  
S. Sonntag, Aktionator, Karlsruherstr. 19, II. Et.

**Der bekannte vorteilhafte gute Leipziger**  
-Verkauf ist immer noch  
**Elze** Karlsruher-Str. 6 1 Treppe  
Schorpp

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Gemeinnütziger Möbelvertrieb.  
Telephon 519 Karlsruhe am Hauptplatz

**Volks-Buchhandlung**  
der Sozialdem. Partei befindet sich  
**Karlsruhe, Adlerstrasse 16.**  
Telephon 3701.

**Verloren Gänselebern**  
wurde am Donnerstag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem 100-jährigen Kriegsinvaliden auf dem Wege von der Braggenteierne bis Brühlung Tor der rote Wagenbild eines 2radr. Handwagens. Abgegeben bei Herrn Wilhelmstraße 56, Ebnau.

**Gasuhr** (A. Rößchen) gesucht. Zu erfragen im Volksfreundbüro.



**Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke!**  
 Damen-**Stiefel** in bekannt guten Qualitäten  
 Herren-**Stiefel** in bekannt guten Qualitäten  
 Kinder-**Stiefel** in bekannt guten Qualitäten  
**Warme Haus- und Strassenschuhe**  
**Schuhhaus Stern**  
 Karlsruherstraße 22 — Rondellplatz  
 Sonntag, den 24. Dezember geöffnet. 6010

Am 8. Januar beginnen neue  
**Handelskurse**  
 vor- und nachmittags. 6118  
 Privathandelslehranstalt u. Töchterhandelschule  
 „Merkur“ Karlsruhe Nr. 18  
 nächst dem Moninger

**Residenz-Lichtspiele** Waldstraße  
 Samstag 23., Sonntag 24., Montag 25., (Weihnachtstag),  
 Dienstag, 26. Dez., (Stephanstag).  
**Das Kanumädel** 6104  
 Sport-Lustspiel in 4 Akten.  
 Hauptdarsteller: Hans-Joachim Böttner, Karlsruhe  
 Edmund Lorenz, Cornelia v. Nitzner v. Meckl, Landesth.  
 Rudolf Gartner, Karlsruhe, der bekannte Wassersportmann.  
**Die Maske** Drama in sechs Akten.  
 Mickey Moore, Hauptdarsteller.

**LASSALLIA**  
 KARLSRUHE  
 1895  
 Am 26. Dezember 1922 (2. Feiertag),  
 nachmittags 1/3 Uhr, findet im Lokal  
 „Zum Auerhahn“, Schützenstr., unsere  
**Weihnachts-Feier für Kinder**  
 verbunden mit einem Märchenabend  
 statt. Anschließend Besichtigung der  
 Kinder. Mitwirkende: Fr. Ermarth,  
 Schauspielerin vom Landes-Theater.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
 die Verwaltung. NB. Das Mitglieds-  
 buch dient als Ausweis. 6131

**Gänselebern**  
 läuft zu höchsten Preisen.  
**W. Krier**, Wäldersweg,  
 Karlsruhe, Nr. 14.  
 Gelegenheitskauf!  
 Anzugstoffe noch sehr  
 billig zu  
 verkaufen. Waldhorn-  
 straße 22, III. r. 6122

**Badisches Landestheater.**  
 Samstag, den 23. Dezbr., 7-10 1/2 Uhr. M. 350.—  
 Volksbühne L 7 **Wilhelm Tell.**  
 Sonntag, den 24. Dezember, vormittags 11 bis  
 gegen 1/2 Uhr, M. 200.—  
**Christinechens Märchenbuch.**

Montag, den 25. Dezember 3397  
**Landestheater** **Konzerthaus**  
 nachm. 3-1/2 Uhr  
 6 bis nach 1/2 10 Uhr, M. 1200.—  
**Der Rosenkavalier.** **Der Dreilindlbauer.**  
 nachs. 7-g 10 Uhr, M. 1600.—  
 Altheidelberg.

Dienstag, den 26. Dezember  
**Landestheater** **Konzerthaus**  
 nachm. 2 bis 4 1/2 Uhr  
 M. 200.— **abends 7 bis 9 Uhr**  
 M. 400.— **Zum 1. Male:**  
**Scampio**  
 Komödie in 3 Akten  
 von Dario Nicodemio.

**Kunfliederbau G. m. b. H. Ettlingen** in Baden  
 (Privatbetrieb)  
 Werkstätten zur Herstellung künstlicher  
 Glieder u. d. orthopädischer Schuhwaren  
 für Kriegsbeschädigte und Private.  
 Zweigstellen: **Mannheim:** Schloßwache  
**Mosbach:** Kronengasse 6  
**Rastatt:** 111er Kaserne [1783]  
**Offenburg:** Kasernengebäude Bau I  
**Donauwörth:** Wöhrdenstraße 2  
**Karlsruhe:** Kriegsstr. 105, b. Garnis. Lazarett

**F. C. Mühlburg**  
 Wir laden hiermit zu unserer am  
 1. Weihnachtstag nachm. 3 Uhr  
 auf unserem Eboriplatz an der  
 Honellstraße stattfindenden  
**Gedenkstein-Einweihung**  
 für die im Weltkriege gefallenen Mitglieder höchst  
 ein. Die Vereinskönigin. 6121

**Ant. Gesv. Gleichheit** 1904  
 Montag, 25. Dezbr.,  
 8 Uhr beginnend  
**Weihnachts-  
 Feier**  
 im Lokal zum  
 „Kronenfels“.  
 Hierzu laden wir unsere  
 Mitglieder ergeblich ein.  
 6124 Der Vorstand.

**Karl Zepfel, Uhrmacher**  
 Morgensrass 12 5910  
**Passende Weihnachtsgeschenke**  
 in Uhren, Uhrenketten, Zigarettenetuis,  
 Halsketten, Collier, Kniefächer usw.  
 Ankauf von altem Gold u. Silber.

**Haben Sie ein Geschenk zu kaufen**  
 für Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Braut oder Bräutigam  
 dann denken Sie zuerst an  
**Offenbacher Lederwaren**  
 Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete und große Unkosten  
**Billige Preise! Billige Preise!**  
 Unsere Auswahl ist unerreicht vom einfachsten bis zum  
 :: :: allerfeinsten Modellstück; nur echt Leder :: ::  
**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 203, I. Etage. \* Keine weitere Filiale am Platze.  
 6062

**Palast-Lichtspiele**  
 Karlsruhe i. B.  
 Herronstrasse 11 Telefon 2502  
 Ab heute bis einschließl. Diens-  
 tag, den 26. Dezember  
 Erstklassiger Festspielplan!  
 Der große Sitten-Film:  
**Das Lebensroulette**  
 Ein Mädchenschicksal in sechs  
 Akten nach einer Novelle von  
 Lisa Henne-Löwe.  
 In der Hauptrolle die beliebte  
 Künstlerin  
**Maria Zelenka.**  
 Ferner:  
**„Er“ im Hause  
 des Schreckens**  
 Amerikanische Grotteske mit  
 Harold Lloyd 6117  
 in der Hauptrolle.

Als Verlobte grüssen  
**Hedy Müller**  
**Heinz Rüttmüller**  
 Weihnachten 1922  
 Meiningen i. Thür. Karlsruhe

**Lebensbedürfnisverein**  
 Karlsruhe  
 Unsere sämtlichen Verkaufsstellen  
 sind  
**Sonntag, den 24. ds. Mts.**  
 von vormittags 11 bis abends 5 Uhr  
 zum Verkauf für alle Artikel geöffnet.  
 6122 Der Vorstand.

**Eier! — Milch!**  
 Hühner-**„ISCH“** Trocken-  
 Trocken-Ei Milch  
 Päckchen in fast allen hiesigen Geschäften.  
 „ISCH“ Julius Schnepf, Karlsruhe

**Die kluge Hausfrau**  
 träumt von **Aluminium**  
 Die gute Qualität  
**Nürnberger's  
 Kochtöpfe**  
 KARLSRUHE  
 Waldstr. 26  
**Gustav Nürnberger's**  
**ALUMINIUM-SPEZ. GESCHÄFTEN**

**Sämtliche Werkzeuge**  
 zur Holzbearbeitung  
**Möbelbeschläge-Holzwaren**  
 usw. empfiehlt 5918  
**Marx Gußmann** Karlsruhe i. B.  
 Kaiserstr. 241.

**Arbeiter! Werbet für den**  
**„Volksfreund.“**

**Union-Theater**  
 Nur noch Heute und Morgen!  
 Der große Svenska-Stockholm-Film  
**Die Landesflüchtigen**  
 Außerdem Beiprogramm.  
 Ab Montag, 1. Weihnachtstelerstag  
 Der beliebte nordische Künstler  
**Olaf Fönss**  
 in  
**BAJAZZO**  
 Drama in 5 Akten  
 Verfasst und inszeniert von  
 Fritz Magnusson.  
 Für den Film nach den wirklichen  
 Ereignis bearbeitet, das nach der  
 Komposit Leoncavallo seiner Oper  
 zugrunde liegt. 6123  
 Außerdem erstklassig. Beiprogramm.

**Kragen-wäscherei Schorpp** liefert: **Herren-** **Annahme-** Karlsruhe: Bernhardtstraße 8 **Stellen:** Waldstraße 64 **Herren-** Kaiserstraße 34 u. 243 **Stellen:** Wilhelmstraße 32 **Herren-** Gervigstraße 39 **Stellen:** Auguststraße 13 **Herren-** Gervigstraße 39 **Stellen:** Schillerstraße 18 **Herren-** Amalienstraße 15 **Stellen:** Kaiserallee 37 **Herren-** Gabelsbergerstraße 1 **Herren-** Rheinstraße 18. **Herren-** Durlach: Hauptstraße 15. **Herren-** 6121